Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 69. Bromberg, Sonnabend den 23. März 1929. 53. Jahrg.

Miß Cavell.

Als die ehernen Münder der Kanonen im November 1918 an den Fronten verstummten, als einige Millionen grauer Krieger mit letzter Kraft den Weg in die Heimat suchten, da rang sich aus Schutt und Asche, aus Blut und Eisenfetzen ein Heer von Ungeziefer ans Tageslicht. Alle die Hyänen des Schlachtfeldes sahen ihre Zeit bei Freund und Feind gekommen, freuten sich der Blutleere der Nationen und suchten auf den Schlachtfeldern des großen Krieges schmutzigen, blutbefleckten Mammon. Sie wußten, daß ihre Zeit nicht lange währen konnte und enden mußte, wenn die Frontgeneration, der beste Teil aller Völker, das ungeheuere Erlebnis des Weltkrieges verwunden haben würde.

Man fand genügend Schätze auf den Leichenfeldern der Jahre 1914—18. Die alltäglichen Begebenheiten der großen, rauhen Kriegsjahre waren gut genug, um mit einigen tendenziösen, oft an Sadismus grenzenden Würzen dem Publikum in Schrift oder Bild vorgesetzt zu werden, das nie den Krieg in Wahrheit gesehen hatte, gut genug, um durch Nervenkitzel Riesengewinne einzuheimsen.

Bis allmählich — zuerst in den germanischen Ländern — die Kriegsgeneration die Augen öffnete und sich den Unfug verbat.

So kam es dahin, daß zuerst das angelsächsisch-germanische Nordamerika die Aufführung des deutschfeindlichen Hetzfilmes „Die apokalyptischen Reiter" in seinen Grenzen untersagte. Und als dann — schon recht spät, fast zehn Jahre nach Beendung des Weltkrieges — ein geschäftstüchtiger englischer Bürger aus der Miß Cavell-Affäre Geld zu schlagen versuchte, da verbot man auch in England die Aufführung dieses Films. Andere Kulturnationen, darunter auch die Vereinigten Staaten, folgten dem englischen Beispiel.

Der englische Außenminister Chamberlain, im englischen Unterhaus wegen des Verbots des Cavell-Films zu einer Stellungnahme aufgefordert, erklärte: **„Diese Erschießungsszene ist unwahr und eine Vergewaltigung des Andenkens an eine heldenhafte Frau für geschäftliche Zwecke."** Auf eine Anfrage, was dies mit der prinzipiellen Angelegenheit der politischen Filmzensur zu tun habe, äußerte sich Chamberlain weiter: **„Ich spreche nicht über die politische Filmzensur als solche, sondern ich spreche als ein englischer Gentleman über eine Angelegenheit, die ich für einen Frevel an der Menschheit halte."**

Das amtliche englische Komitee zur Untersuchung der Cavell-Affäre hatte erklärt, daß das **deutsche Kriegsgericht nicht nur juristisch berechtigt war, über den Fall Cavell zu entscheiden, sondern auch in legaler Weise festgestellt hat, daß Miß Cavell die ihr zur Last gelegten Verbrechen begangen hat.** Das Rechtsgefühl einer Kulturnation siegte in England, der Film wurde verboten.

In Polen ist die Aufführung dieses minderwertigen Hetzfilmes gestattet. Vielleicht hat man sich in Warschau nach dem Vorbild Frankreichs gerichtet. Desselben Frankreichs, das **nach einem** — im Gegensatz zum Cavell-Prozeß — **nicht in voller Öffentlichkeit durchgeführten Strafverfahren und nicht unter Zulassung von Verteidigern aus dem eigenen Lande, wie dies im Prozeß gegen Miß Cavell und Genossen deutscherseits geschah, deutsche Frauen bereits erschießen ließ, als Miß Cavell in Brüssel noch ungestört ihre Spionagetätigkeit und sonstigen Kriegsverbrechen in der Tracht einer Krankenschwester und in ihrem Krankenhause beging.** Die Franzosen ließen so nach einem mehr als zweifelhaften geheimen Gerichtsverfahren im März 1915 die Deutsche Margarethe Schmidt in Nancy, im Mai 1915 Ottilie Maas in Bourges hinrichten. Vorher bereits war die angeblich für Deutschland als Spionin tätige Mata Hari von den Franzosen erschossen worden. All diese Frauen wurden nicht vorher gewarnt, wie es die deutschen Behörden bei Miß Cavell taten. Aber die Ethik der deutschen Kultur ist zu hoch, als daß sie aus dem Blut dieser tapferen deutschen Frauen — moralisch oder materiell — klingende Münze schlägt.

Vor wenigen Tagen lief der Miß Cavell-Film auch in Bromberg in einem Kino, das vor Jahren bereits die „Apokalyptischen Reiter" und auch schonst schon eine Reihe deutschfeindlicher Filme zeigte. Ironie des Schicksals! Vor wenigen Monaten erst wußte ein hiesiges polnisches Blatt zu berichten, daß der polnische Innenminister die Aufführung des Cavell-Films in Polen verboten habe. Das Blatt berichtete mit einem gewissen Stolz darüber und versah diese Nachricht mit dem Hinweis, wie hoch die Kultur des polnischen Volkes stünde, das mit einer völkerentfremdenden Hetze nichts gemein haben wolle.

Wir bedauern unseren polnischen Kollegen, der so schrieb, aufrichtig. Wie bitter muß es sein, gerade in diesem Punkte so schwer von der eigenen Volksgemeinschaft enttäuscht zu werden. Denn die polnische Regierung hatte den Film doch nicht verboten, und die kulturelle Disziplin des polnischen Volkes geht nicht soweit, daß auch sein letzter Zweig unempfänglich für Völkerverhetzung ist.

Aber wir wissen uns eins mit allen, deren sittlicher Ernst die niederen Instinkte überwiegt, in dem einen Urteil: daß das deutsche Heer, das jahrelang in heroischer Größe auf verlassenem Posten bis zum Weißbluten aushielt, von solchen Schmähungen, wie sie der Cavell-Film enthält, nicht befleckt werden kann. Wir gehen auf die Einzelheiten dieses Machwerkes nicht ein, es ist zu minderwertig. Wir lasen die polnischen Reklameaufschriften der Bilder, dachten an unsere Toten im großen deutschen Heere und wandten uns schweigend ab. Um auch rein äußerlich unseren Abstand zu diesem Machwerk zu demonstrieren, nehmen wir erst jetzt dazu Stellung, nachdem der Film in Bromberg abgelaufen ist.

Wir wollen zur Versöhnung der Völker mit beitragen, was in unseren Kräften steht, und werden deshalb solche Stätten der Unkultur in Zukunft meiden. Ankündigungen eines Unternehmens, dessen Leiter selbst behauptet, den Cavell-Hetzfilm nur zu Propagandazwecken laufen zu lassen, das aus Hetze ein Gewerbe macht und aus tragischem Schicksal Geld schlägt, werden in unseren Spalten fortab keinen Raum mehr haben. Auch nicht im Anzeigenteil.

Der Gedanke an die Toten des Weltkrieges, Freund und Feind, an die erschossenen deutschen Frauen, an Miß Cavell soll uns ernst stimmen. Sie alle waren Helden darum, weil sie starben, weil sie für ihr Vaterland arbeiteten in dem Bewußtsein, jederzeit das Leben hingeben zu müssen. Kitschszenen eines Films haben hier keinen Platz, süßliche Kinomusik dazu ist der krasseste Ausdruck seelischer Unkultur. Wenden wir uns ab von diesen traurigen Zeichen der Zeit und machen wir unseren Blick wieder frei von den Kotspritzern der Gasse. Wir wollen dem Frieden dienen, indem wir die Größe und Tragik des Krieges zu erfassen suchen, nicht, indem wir uns an den Rauschgiften der Hyänen des Schlachtfeldes berauschen.

Neue Schlappe der Regierung.

Warschau, 21. März. Die Verfassungskommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Antrag des Regierungsklubs, der die Fortsetzung der Arbeiten dieser Kommission auch im Falle der Schließung der Sejmsession fordert.

In der Diskussion stellte der Abg. **Baginski** (Wyzwolenie) den Antrag, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen, und der Abg. **Zwierzynski** (Nationaler Klub) stellte fest, daß der Antrag des Regierungsklubs mit der Konstitution und dem Reglement im Widerspruch stehe. Zur Revision der Verfassung könne die Regierung eine außerordentliche Sejmsession einberufen. Abg. **Kiernik** (Piast) erinnerte daran, daß in einigen Parlamenten nach deren Schließung z. B. die Außenkommission arbeite, daß dies jedoch in der Verfassung verankert sei. Als man den Direktor des politischen Departements im Innenministerium, Paciorkowski, fragte, welchen Standpunkt die Regierung in dieser Frage einnehme, erwiderte dieser, daß er dies nicht wisse, und auf eine telephonische Anfrage erhielt er keine Antwort.

Der Antrag des Abg. **Niedzialkowski (PPS)**, die Sache auf Freitag zu vertagen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, ihre Meinung hierzu zu äußern, fand keine Mehrheit, dagegen wurde der Antrag des Abg. Baginski angenommen, **über den Antrag des Regierungsklubs zur Tagesordnung überzugehen.**

Kampfansage der polnischen Sozialisten.

Warschau, 22. März. Die Mittwoch-Ausgabe des sozialistischen **„Robotnik"** veröffentlicht an leitender Stelle in großer Aufmachung einen Aufruf der Polnischen Sozialistischen Partei, in welchem die Anhänger zum Kampf um die Staatsstruktur aufgefordert werden. Der Aufruf bezeichnet das Projekt der Verfassungsänderung des Regierungsklubs als Diktatur der Bureaukratie und der besitzenden Klassen und nennt das Projekt der Nationaldemokratie — eine Allgewalt der besitzenden Klassen unter aktiver Teilnahme der Bureaukratie. Diesen beiden Projekten stellt der Aufruf das eigene Projekt der Verfassungsänderung gegenüber, das eine ehrliche, aufrichtige und wahrhafte Besserung der Konstitution anstrebe. „Wir wollen" — so heißt es weiter — „die Aufhebung des Senats, die Wahl des Präsidenten der Republik durch das Volk unter Vermittlung einer besonders für diesen Zweck einzuberufenden Nationalversammlung, die gesetzgeberische Initiative des Volkes, die volle Kontrolle des Sejm über die Regierung, die demokratische Selbstverwaltung, Arbeitskammern, die demokratische Lösung des Minderheitenproblems, die Trennung der Religion von der Politik, ein unabhängiges Bildungswesen usw."

Der Aufruf schließt mit einem Appell an alle diejenigen, die den sozialistischen und demokratischen Ideen treu sind, am Vortage des ersten Mai den Kampf um die Demokratie in Polen, den Kampf um ein Polen des Volkes aufzunehmen.

Revolution im Wasserglase.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, sind die 700 wahlberechtigten Bürger des Liliput-Fürstentums Monaco am vergangenen Montag zusammengetreten und haben beschlossen, den regierenden Fürsten Louis II. zur Abdankung zugunsten seines Schwiegersohnes (nicht Schwagers) aufzufordern. Doch auch dieser soll von den Bürgern nur probeweise, und zwar für die Dauer von sechs Monaten akzeptiert werden. Sollte er während dieser Zeit die Wünsche seiner Untertanen nach Schaffung einer Verfassungsmäßigen Regierung nicht erfüllen, dann soll die Republik ausgerufen werden.

Zwischen dem Fürsten und seinen Untertanen herrscht seit längerem ein Streit, weil Louis II. nach dem Rücktritt des Nationalrates sich geweigert hat, Neuwahlen auszuschreiben. Man gab dem Fürsten die Schuld daran, daß sich Verhältnisse herausbildeten, die den Fremdenverkehr und damit die Einnahmen der Bevölkerung beeinträchtigten. Daß er sich den geforderten Reformen widersetzte, war die Ursache der Demission der Nationalratsmitglieder.

Fürst Louis II. wurde als Sohn des Fürsten Albert I. und dessen Gemahlin Lady Mary Douglas-Hamilton am 12. Juli 1870 in Baden-Baden geboren. Am 26. Juni 1922 folgte er seinem Vater in der Regierung des Ländchens, doch hält er sich zumeist in Paris auf. In der französischen Armee hat er den Rang eines Brigadegenerals inne. Fürst Louis hat bisher nicht geheiratet, obwohl es zu Anfang des Jahres 1928 hieß, er habe sich mit Miß Anny Morgan, der Tochter Pierpont Morgans, verlobt. Im Mai 1919 legitimierte er eine ihm in Constantine am 30. September 1898 geborene Tochter Charlotte, der er den Titel einer Duchesse de Valentinois verlieh und die er zur Erbprinzessin ernannte. Erbprinzessin Charlotte heiratete am 9. März 1920 den Grafen Pierre de Polignac aus dem Hause der Herzoge von Polignac, der naturalisiert wurde und den Titel eines Prinzen von Monaco erhielt. Dieser Ehe ist am 31. Mai 1923 ein Sohn, Prinz Rainer, entsprossen.

Proteste gegen Trotzki.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen über das Einreisegesuch Trotzkis und der Absicht der preußischen Regierung, Trotzki und seiner Familie einen mehrmonatigen Aufenthalt in einem westdeutschen Badeorte zu gewähren, sind jetzt zahlreiche Proteste bei der Reichsregierung eingelaufen. Eine Reihe von Badedirektionen der bekanntesten westdeutschen Kurorte, darunter auch Wiesbaden, das Trotzki zunächst besuchen will, haben in Telegrammen und Schreiben an die Reichsregierung gegen die zwangsweise Zuweisung Trotzkis als Badegast Einspruch erhoben.

Zur Begründung wird eine Gefährdung und ein Rückgang des Fremdenverkehrs angeführt; es lägen bereits Anzeichen dafür vor, daß zahlreiche Badegäste ihre Kuranmeldungen zurückziehen würden, weil sie in der Anwesenheit Trotzkis und dem Zusammenströmen seiner Anhänger in dem zugewiesenen Kurort eine Gefährdnug der Ruhe und Ordnung befürchteten. Aus diesen Gründen haben die in Frage kommenden Badedirektionen die Reichsregierung gebeten, das Einreisegesuch Trotzkis abzulehnen.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Preußischen Landtag einen Urantrag eingebracht, der sich mit Trotzkis Einreiseantrag befaßt. Da der preußische Innenminister Zeitungsnachrichten zufolge erklärt habe, gegen einen Aufenthalt Trotzkis im preußischen Staatsgebiet habe er nichts einzuwenden, wird in dem Antrag eine klare Antwort des Staatsministeriums gefordert, weil nach Auffassung weitester Kreise und angeblich auch nach der der Reichsregierung in einem Zuzug des bolschewistischen Agitators Trotzki eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe in Deutschland zu erblicken sei.

Nachspiel zum polnischen Oelskandal.

Plötzlicher Tod des angeschuldigten Senators Miklaszewski.

Warschau, 22. März. Der **Senator Miklaszewski,** Mitglied der Bauernpartei, einer der Mitangeklagten in der noch nicht völlig geklärten Öl-Bestechungsaffäre, ist in der Nacht zum Donnerstag **plötzlich gestorben.** Im Laufe des gestrigen Tages waren hier hartnäckige Gerüchte im Umlauf, daß der Senator Selbstmord begangen habe; doch abends stellte die Ärztekommission fest, daß der Tod infolge Herzschlages eingetreten war. Auf Grund dieser Feststellung wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben, die Prokuratur ließ jedoch sämtliche Briefe und Papiere, die im Schlafzimmer des Verstorbenen gefunden wurden, unverzüglich versiegeln. Auf dem Schreibtisch fand man zwei Briefe, einen an die Ehefrau, den zweiten an einen Freund des verstorbenen Senators gerichtet. Besonders dieser Brief soll eine große Nervosität des Schreibers verraten; vom Tode ist jedoch darin nicht die Rede. Der Inhalt des an die Ehefrau gerichteten Schreibens ist nicht bekannt. Frau Miklaszewska weilt gegenwärtig in Nizza zur Erholung und wurde telegraphisch von dem Trauerfall in Kenntnis gesetzt.

Senator Miklaszewski war seit einer Reihe von Jahren herzleidend. Am Vortage seines Todes, d. h. am Montag zwischen 8 und 9 Uhr abends ging er stark nervös vor seinem Hause auf und ab, als ob er jemand erwarte. Zwei Stunden später ging er in Begleitung eines anderen Mannes aus, und kehrte erst gegen 1 Uhr in der Nacht zurück. Einige Blätter behaupten mit Bestimmtheit, daß Senator Miklaszewski sich ursprünglich in der Badewanne die Pulsadern durchschneiden wollte, später jedoch eine starke Dosis Gift eingenommen hat.

Als Beamter einer Warschauer Großbank hatte Miklaszewski mit dem Ankauf der Ostgasgesellschaft durch den polnischen Staat zu tun. Dieses ostgalizische Unternehmen, dessen Aktien bisher der Amstel-Bank in Amsterdam gehörten, ist inzwischen von der Staatlichen Polnischen Petroleumgesellschaft erworben worden. Im Sejm machte nun bei den Verhandlungen darüber der Abg. Langer (Wyzwolenie) die Enthüllung, daß einer seiner Kollegen aus der zuständigen Kommission (Abg. Towarnicki) durch Miklaszewski erhebliche finanzielle Vorteile in Form von Überzahlung eines Aktienpaktes erhalten hätte, wofür er sich verpflichten mußte, dem Kaufvertrage zuzustimmen. Der Ankläger selbst geriet sofort in den Verdacht, daß auch er von Miklaszewski für seine Stellungnahme zu dem Kaufprojekt ein Äquivalent erhalten habe, das ihm jedoch nicht genügte. Er habe sich durch seine Enthüllung an dem jetzt aus dem Leben geschiedenen Senator rächen wollen.

Die ganze Affäre bildet gegenwärtig den Gegenstand von Verhandlungen gleichzeitig vor den Marschallgerichten des Sejm und des Senats. Gestern sollte vor dem Marschallgericht des Senats eine Gegenüberstellung des Senators Miklaszewski mit dem Abg. Towarnicki erfolgen. Nach Informationen, die aus Kreisen stammen, die dem Marschallgericht nahe stehen, soll die Sache eine für den Senator Miklaszewski ungünstige Wendung genommen haben. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Miklaszewski für schuldig befunden wird, als Vertreter einer ausländischen Firma ein Geschäft mit dem Staat vermittelt zu haben, was einer ausdrücklichen Bestimmung der Verfassung zuwiderläuft.

Sejmmoral wider Sanierungsmoral.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 21. März. Die letzte Sitzung des Sejm war eine der denkwürdigsten und sicherlich die aufregendste, die das Parlament in der Wiejska-Gasse seit dem Bestehen des polnischen Staates erlebt hat. In dieser Sitzung beschloß der Sejm mit einer die qualifizierte Mehrheit um 20 Stimmen übersteigenden Stimmenzahl, den ehemaligen Finanzminister Czechowicz wegen illegaler Budgetüberschreitungen vor dem Staatsgerichtshof zur Verantwortung zu ziehen Das Außerordentliche dieses Beschlusses steigert sich noch durch den merkwürdigen Umstand, **daß Gabryel Czechowicz sich wegen seiner Amtstätigkeit, die er als Finanzminister in Kabinett des Marschalls Pilsudski ausgeübt hatte, zu verantworten hat.** Zum erstenmal, seit das neue Polen besteht, wird ein Minister zur Verantwortung gezogen, und dieser Minister ist der Finanzminister der Kabinette der gesamten Sanationsära seit dem Maiumsturz im Jahre 1926, Der Kabinette, die die Verwirklichung eines hohen staatlichen Moralprinzips zu ihrer Mission erkoren hatten.

*

Heute wurden in den Wandelgängen des Sejm vor allem die gegen die Abg. Liebermann, Woźnicki und Pieracki erhobenen „Anklagen“ zum Gegenstande heiterer Gespräche gemacht. Bezüglich der „hochverräterischen“ rechtsanwaltlichen Betätigungen Liebermanns und Pierqckis war man mit dem Thema rasch fertig. Eingehender erkundigte man sich danach, was es mit dem gegen den Vizemarschall Woźnicki erhobenen „Vorwurf“ für ein Bewandtnis abbe, Nach Feststellungen von verschiedener Seite handelt es sich um folgende Geschichte aus der Vorkriegszeit: Im Jahre 1913 war Woźnicki Präses einer Kooperativgenossenschaft in Lubraniec. In dieser Zeit veruntreute der Kassierer der Gesellschaft 200 Rubel und verschwand. Der Aufsichtsrat der Genossenschaft und der Präses wurden zur Verantwortung gezogen. Mittlerweile wurde der Kassierer erwischt, und auch das veruntreute Geld wurde ihm abgenommen. Diese Angelegenheit war dem heutigen Ankläger, dem Sprecher des Baby-Klubs Jedrzejewicz's bekannt, weil er damals zu Woźnicki in überaus freundschaftlichen Beziehungen stand.

Das Marschallgericht, das auf Wunsch des Vizemarschalls Woźnicki die „verjährte“; von einem ehemaligen Freunde und Gesinnungsgenossen exhumierte Geschichte einer Untersuchung unterziehen soll, wird noch im Laufe des heutigen Tages zusammentreten.

Die Parole, unter der die Zusammenfassung disparater geesllschaftlicher Elemente im Dienste des Nach-Mairegimes erfolgt war, appellierte an die Moral des Staatsbürgers dem Staate gegenüber, an das Gefühl der Verantwortlichkeit für das Wohl des Staatsganzen, das gegen die Unmoral des Parteitreibens verteidigt werden sollte. In zwei und einhalb Monaten werden drei Jahre verstrichen sein, seit diese Moralitätsparole von der siegreichen Macht ausgegeben ward. Im täglichen Getriebe der „wirklichen Wirklichkeit“ war sie das immer wiederkehrende Leitmotiv, das die Aktionen der exekutiven Gewalt begleitete. Seit dem Mai 1927 haben sich viele überraschende Wandlungen vollzogen und es ist nicht die geringste, daß das moralische Prinzip im Sejm so mächtig zum Durchbruch kam, daß sich in ihm eine imposante Mehrheit bildete, die die moralische Entschlossenheit aufbringt, das Recht der Volksvertretung auf die Kontrolle der Staatsfinanzen aufs äußerste zu verteidigen.

Es ist die Moral der Sejmmehrheit, die sich in dem Beschlusse, den ehemaligen Finanzminister zur Verantwortung zu ziehen, bewährt hat. Die Rede des Abg. Liebermann, eine der glänzendsten Reden dieses bedeutenden Parlamentariers, wurde von der Sejmmehrheit mit Begeisterung applaudiert, weil sich in dieser Rede der Stolz der Volksvertretung reckte und die moralischen Akzente ungewöhnlich stark ertönten. „Durch diese Anklage“ — sagte Abg. Liebermann — „schaffen wir ein ehernes Budgetrecht und daher werden wir bis zum Äußersten gehen. Dieser Sejm hat, trotz seiner der Regierung gegenüber oppositionellen Mehrheit, dieser Regierung ein Provisorium und Budget bewilligt, dieser verhöhnte Sejm, dem man Ehre und Würde beschmutzte, weiß, daß sich ihm gegenüber eine Exekutivgewalt befindet, hinter der eine Legende mit Maschinengewehren und Geschützen steht und eine durch ihre technischen Mittel, nicht aber durch ihre moralische Kraft mächtige Presse. Aber wir werden ausharren und unsere Aufgabe bis zu Ende erfüllen. Es ist doch heute diesem Sejm nichts mehr übrig geblieben, als dieses einzige Recht, das Budgetrecht, das Recht auf Kontrolle, und dieses einzige Recht werden wir nicht aus den Händen lassen und bis zum Äußersten kämpfen.“

Die moralische Wirkung der Anklagereden erhöhte sich noch durch das unglückselige, von einem geistlosen Dämon dem Baby-Klub eingegebene Unternehmen, die drei von den zu Anklägern vor dem Staatsgerichtshof gewählten Abgeordneten zu beschmutzen. So wurde gegen den Vizemarschall Woźnicki der Vorwurf erhoben, er habe als früherer Beamter einer Konsumgesellschaft sich öffentliche Gelder angeeignet, dem Abg. Liebermann nahm man es übel, daß er „die Spione des Volksbundes“ verteidigt und sich dafür hohe Honorare habe zahlen lassen, die unmöglich aus einer Privattasche geflossen seien, und dem Abg. Pieracki hielt man vor, daß er die Interessen des Erzherzogs Friedrich Habsburg in dessen Prozeß gegen den polnischen Staat vertreten habe. Die von den B.-B.-Mannen gegen diese Abgeordneten abgeschnellten vergifteten Pfeile verfehlten jedoch ihr Ziel und die geistverlassenen Bogenschützen der Regierungspartei holten sich eine Riesenblamage. Die „Enthüllung“ über den Vizemarschall Woźnicki erregte im ersten Augenblick einen heftigen Lärm im Saale, aber schon bei der zweiten „Enthüllung“, die sich auf den Abg. Liebermann bezog, schlug die Erregung in allgemeine Heiterkeit um; bei der dritten „Enthüllung“ steigerte sich die Heiterkeit zur ausgebundenen Fröhlichkeit: man lachte und klatschte im Saale und auf den dicht gefüllten Galerien kreischten die Leute in unbändigem Gelächter. Es war ein humoristischer Riesenerfolg, um den die besten Lustspieldichter die erfinderischen Baby-Mannen beneiden könnten. . . .

Die Sitzung endigte gegen 2 Uhr morgens, das Publikum auf den Galerien erwies sich für den ihm gewährten Einlaß dankbar und harrte bis zuletzt aus. Es ist auf seine Kosten gekommen.

Ukrainisches Attentat.

Lemberg, 20. März. In Stryj wurde am Montag ein Revolverattentat auf den Professor des staatlichen Gymnasiums Jackiewicz verübt. Zum Glück verfehlten die Kugeln ihr Ziel. Die Polizei leitete unverzüglich eine Untersuchung ein, die zu sensationellen Ergebnissen führte. Es wurde angeblich festgestellt, daß sich an dem Attentat fünf ukrainische Gymnasialschüler beteiligten und daß der eigentliche Täter der Schüler der achten Klasse Roman Petyna war. Dieser soll den Mordanschlag eingestanden und auch die Stelle angegeben haben, wo er den Revolver versteckt hatte. Die fünf Gymnasiasten wurden verhaftet, einer von ihnen ist der Bruder des am 14. d. M. durch das Lemberger Standgericht wegen eines Überfalls auf einen Geldbriefträger zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilten Studenten **Mycyk.**

Allgemeine Niederlage der Aufständischen in Mexiko.

London, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten aus Mexiko hier eingetroffenen Meldungen scheint die Regierung endgültig die Oberhand bei den Kämpfen mit den Aufständischen gewonnen zu haben. Die Truppen der Aufständischen wurden auf der ganzen Linie in die Flucht geschlagen. Der Führer der Aufständischen, General Aquirre, ist durch ein Standgericht zum Tode verurteilt und sofort erschossen worden.

Republik Polen.

Geheimnisvolles Flugzeug.

Wilna, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe der Eisenbahnstation Królewszczyzna ist in den gestrigen Nachmittagsstunden ein sowjetrussisches Militärflugzeug gelandet, dessen Insassen ein Oberleutnant und ein Oberst waren. Die beiden Offiziere wurden verhaftet und dem Brigadestab in Królewszczyzna zur Verfügung gestellt. Sie lehnten jegliche Aussagen ab und forderten, daß man sie nach Warschau schaffe. Auch ihre Namen wollten sie nicht nennen.

Deutsches Reich.

Der Überfall auf einen polnischen Beamten wird gesühnt.

Breslau, 20. März. (PAT.) Vor dem hiesigen Gericht fand gestern die Verhandlung gegen drei Arbeiter statt, die seinerzeit den Beamten des polnischen Konsulats Dr. Wysocki überfallen und ihm die Brieftasche mit Inhalt geraubt hatten. Die drei Angeklagten wurden zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Wechsel im ostpreußischen Gruppenkommando.

General der Infanterie von Tschischwitz, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I (Ostpreußen) scheidet mit dem 31. März 1929 aus dem Heeresdienste aus. Als Nachfolger ist vom Reichspräsidenten der Kommandeur der dritten Division und Befehlshaber im Wehrkreis III (Brandenburg) Generalleutnant Hasse, mit dem 1. April 1929 zum Oberbefehlshaber der Gruppe I ernannt worden.

Berlin — das Asyl für obdachlose Kommunisten.

Warschau, 19. März. Im Zusammenhange mit dem Sejmbeschluß, dem Antrage des Gerichts auf Auslieferung der kommunistischen Abgeordneten Bittner, Warski und Waliski stattzugeben, haben die Polizeibehörden festgestellt, daß sich Waliski bereits in Berlin befinde.

Aus anderen Ländern.

Studentenunruhen in Sofia.

Sofia, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Vor dem Parlament in Sofia kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizei und Studenten, die gegen die Vorschrift der Regierung protestierten, wonach sie nach Beendigung ihrer Studien ein Jahr unentgeltlich im Staatsdienst arbeiten sollen.

Der Mord im Hause Stolberg.

Die furchtbare Tragödie, die sich auf Schloß Jannowitz abgespielt hat, traf den Vertreter eines der ältesten deutschen Adelsgeschlechter. Schon um das Jahr 1200 herum war der Name der Grafen zu Stolberg bekannt, deren Besitztümer am Harz und am Rhein lagen und Jahrhunderte hindurch, von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur großen französischen Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts, bis weit nach Frankreich (Rockefort in den Ardennen) reichten. In der Blütezeit der deutschen Literatur, während der Sturm- und Drangperiode, spielten zwei Brüder Stolberg, Christian und Friedrich Leopold, eine führende Rolle. Den Beweis dafür liefern die „Werke der Brüder Stolberg“, die in den Jahren 1820/25 in 20 Bänden erschienen sind und zu Goethes Zeiten berühmt und geschätzt waren. Christian, der unter anderem eine zweibändige Übersetzung des Sophokles besorgte, bewegte sich in den Bahnen seines talentvolleren und bedeutenderen Bruders Friedrich Leopold. Dieser hat außer vielen eigenen Werken als erster die Ilias übersetzt und vier Tragödien des Aischylos, sowie mehrere Schriften Platos nachgedichtet. Im Jahre 1825 unternahmen die Brüder eine „Geniereise“ durch Süddeutschland und die Schweiz und kamen in enge freundschaftliche Beziehungen zu Goethe und Lavater. Als Goethefreunde leben die Dichter Stolberg auch heute noch fort. Sie sind damit gewissermaßen die geistigen Erben ihres Vaters, der mit Klopstock befreundet war.

Heute besteht das Haus Stolberg aus drei Linien: Stolberg-Wernigerode, Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla. Zu der Linie Stolberg-Wernigerode gehören außer dem fürstlichen Hauptarm drei apanagierte (auf Unterstützung des Fürsten zu Stolberg angewiesene) Äste Peterswaldau, Jannowitz und Kreppelhof. Der ermordete Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode war der Stammherr des Astes Jannowitz. Von seinen 9 Kindern wohnen nur vier in Jannowitz, nämlich der unter Mordverdacht verhaftete 28jährige Graf Christian Friedrich, der in der Gutsverwaltung mitwirkte, seine 20jährige Schwester Gräfin Antonie, die im Haushalt beschäftigt ist und die beiden jüngsten Kinder, die Comtessen Erika und Oda, die in die Jannowitzer Schule gehen. Der 26jährige Graf Theodor ist in Berlin bei einer Autofirma angestellt, der 24jährige Graf Konrad studiert Musik in Berlin und der 23jährige Graf Johann Otto ist bei der staatswissenschaftlichen Fakultät in Berlin immatrikuliert; der 19jährige Graf Henry arbeitet in Görlitz in einem Autogeschäft und die 16jährige Gräfin Helene besucht die Schule in Schweidnitz.

In den letzten Jahrzehnten vor dem Umsturz wurde der Name der Grafen Stolberg in der Öffentlichkeit viel genannt. Sie spielten im Heere, im Staatsdienst, im Reichstag und in der Diplomatie eine nicht zu unterschätzende Rolle. So war, um ein Beispiel von vielen zu nennen, Otto Fürst von Stolberg-Wernigerode im Jahre 1878 der Stellvertreter Bismarks, nachdem er zwei Jahre vorher auf dem verantwortlichen Posten des deutschen Botschafters in Wien stand. Später war er wiederholt Minister in Preußen, dann Präsident des Herrenhauses; auch wurde er erster Vorsitzender des Zentralkomitees vom Roten Kreuz. Besonders berühmt war aber vor dem Kriege Graf Udo von Stolberg-Wernigerode vom Hause Kreppelhof, der zuletzt langjähriger Präsident des Reichstags war. Dieser Graf Udo erschoß auf der Entenjagd versehentlich seinen Sohn, einen der wenigen gesunden Sprossen seiner Familie.

Das Drama von Jannowitz,

das bisher noch keineswegs aufgeklärt werden konnte, wird vorerst in folgenden Einzelheiten bekannt:

Der junge Graf Christian, der, nachdem er seine Studien absolviert hatte, vor einem Jahr in das Schloß zurückkehrend, sich mit dem Verwaltungsdirektor in die Verwaltung teilte, schläft im Gegensatz zu den übrigen Familienmitgliedern nicht in dem ehemaligen Rentamt, sondern im Schlosse selbst. Die Familie war vor zwei Jahren aus wirtschaftlichen **Gründen aus** dem Schloß in das Rentamt übergesiedelt. Das Rentamt hatte aber nicht genügend Zimmer, um die ganze Familie zu beherbergen. Im Rentamt schlief die Gräfin, der Graf, die 20jährige Gräfin Antonie und die beiden neun- und zehnjährigen jüngsten Komtessen.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten,

unter denen die Familie in der letzten Zeit gelitten hat, wurden auch nach außen hin sehr deutlich. Das Majorat ist außerordentlich überschuldet, obwohl es sich nach dem Schafgottschen Besitz um eines der größten Güter in Schlesien handelt. Die nunmehr verwitwete Gräfin Stolberg-Wernigerode, geborene Gräfin Solms-Sonnewalde, hatte in die Ehe ein beträchtliches Vermögen eingebracht, das aber zum Teil im Auslande deponiert war und das größtenteils nicht nach Deutschland zurückgelangte. Der junge Graf Christian war ebenso wie sein Vater, Graf Eberhard, im Orte selbst außerordentlich beliebt. Er besuchte ähnlich wie der Vater alle Geselligkeiten, die im Dorfe stattfanden, und war ebenso wie der Vater dafür bekannt, daß er parteipolitische Unterschiede nicht kannte. Der junge Graf verabschiedete sich regelmäßig zwischen 22 und 22.30 Uhr von den Eltern und seinen Geschwistern und legte sich im Schloß zur Ruhe; sobald er das Haus verlassen hatte, schloß der Vater hinter ihm das Tor.

Am Mordtage

hatte die Familie von 19 bis 20 Uhr im Obergeschoß das Abendbrot eingenommen. Nach Zeugenaussagen steht einwandfrei fest, daß die Familie um 20 Uhr in dem zu ebener Erde gelegenen Wohnzimmer, das gleichzeitig dem Grafen Eberhard als Arbeitszimmer diente, gespeist hatte. Das Gespräch, das an diesem Abend geführt wurde, bezog sich im wesentlichen auf einen Neubauplan, an dem sich Graf Eberhard beteiligen wollte. Kurz nach 22.30 Uhr verabschiedete er sich, wie Graf Christian sagt, von seinem Vater, und ging in die Badestube, um sich die Hände zu waschen. Als er zurückkehrte, sei er plötzlich auf Widerstand gestoßen.

Zwei Männer seien an ihm vorübergehuscht,

von denen ihm der eine eine betäubende Flüssigkeit unter die Nase gehalten habe. Gleichzeitig habe er starke Würgegefühle bemerkt. Er sei durch das Haus getaumelt und vor der Haustüre zusammengebrochen.

Die Komtesse Antonie war durch die heiseren Schreie des Bruders wach geworden und hatte heruntergesehen, zumal sie wenige Minuten zuvor einen Schuß gehört hatte. Auf die Frage der Komtesse, was denn geschehen sei, schrie ihr der Bruder, der unterdessen wieder zu Besinnung gelangt war, zu: Einbrecher, über den Hof gelaufen. Er erhob sich taumelnd, rannte über den Wirtschaftshof und brach dort zusammen. Er wurde in das Gebäude des Gärtners Stief gebracht und konnte erst später vernommen werden.

Die Ermittlungen des Landjägers, der in Begleitung des Arztes erschien, ergaben, daß der Schuß, der auf den Grafen Eberhard abgegeben worden war, sofort tödlich gewesen war. Auch Graf Christian wurde sofort untersucht. Er war sehr aufgeregt, doch konnten äußerliche Verletzungen nicht festgestellt werden, auch keine Anzeichen dafür, daß er durch ein narkotisches Mittel betäubt worden war. Lediglich das Jackett war am Ärmel aufgerissen. Das Jackett hatte der Graf über die Schultern geworfen. Der Jäger setzte sofort einen Polizeihund an, der aber keine Witterung aufnahm. Der Landjäger forderte die Gräfin auf, den Sohn während der Nacht nicht aus dem Auge zu lassen, damit nicht ein zweites Unglück geschehe.

Die Ermittelungen der Gerichtskommission im Laufe des Dienstag ergaben, daß an dem Gewehr Fingerabdrücke vorhanden waren. Diese Fingerabdrücke können aber nicht als sehr gewichtig angesehen werden, da das Gewehr häufig von dem jungen Grafen benutzt worden war und sich selbstverständlich noch Fingerabdrücke an ihm befanden. Ferner wurde festgestellt, daß tatsächlich nichts geraubt worden war. Es konnte auch keine Spur davon gefunden werden, daß Fremde sich in der Nacht eingeschlichen hatten. Irgendwelche Anzeichen, daß zwischen dem Grafen Eberhard und seinem Sohn vor der Bluttat eine erregte Auseinandersetzung stattgefunden hat, lagen aber auch nicht vor. Der Befund der Leiche ergibt nur, daß der Graf bei der Lektüre eines Romans „Die Waldschmiede“ vom Tode überrascht worden ist.

Familienzwistigkeiten sind in der letzten Zeit nicht bekannt geworden.

Lediglich zu Weihnachten hat es zwischen dem zweiten Sohn und der Familie Differenzen gegeben, weil dieser eine nicht genehme Geliebte heiraten wollte. Diese Differenzen sind aber längst beigelegt.

Wenn also Graf Christian seinen Vater getötet hätte, würde es sich um einen kaltblütigen, wohlvorbereiteten Mord handeln. Dem widerspricht die Tatsache, daß der Graf in seinem Schlafzimmer eine stets geladene Flinte bewahrte. Graf Christian wußte dies genau und es wäre ihm ein Leichtes gewesen, diese Flinte zu benutzen. Er hätte es nicht nötig gehabt, aus dem Gewehrschrank ein Gewehr zu entnehmen. Außerdem hätte er sich auch die Mühe ersparen können, das Jagdgewehr, das in dem Gewehrschrank stand, zu laden. Falls es sich aber um Einbrecher handelt, die überrascht worden sind und keine Rückzugsmöglichkeit hatten, würde sich die Frage erheben, ob nicht Einbrecher, die vor einem Morde nicht zurückschrecken, selbst Waffen in ihrem Besitz haben.

Die Kriminalpolizei nimmt noch einmal eine eingehende Untersuchung vor, um eventl. schriftliche Unterlagen zu finden, die auf einen Zwist zwischen Vater und Sohn schließen lassen könnten. Ferner werden im Laufe des Tages Schießversuche vorgenommen. Graf Christian behauptet nämlich, daß er den Schuß nicht gehört habe. Man will durch die Schießversuche feststellen, ob man den Schuß in der Toilette nicht hätte hören müssen. Außerdem will man feststellen, ob Graf Christian, der von den angeblichen Einbrechern keine Beschreibung geben kann, nicht die Einbrecher hätte sehen müssen, da das Licht auf dem Korridor, der das Schlafzimmer des Grafen vom Arbeitszimmer trennt, gebrannt hatte.

Pommerellen.

Hochwasser im Anzug.

Der Wasserstand der Weichsel hat weiterhin um einige Zentimeter zugenommen und betrug bei Thorn am Donnerstag früh 1,08 Meter über Normal.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist dort mit eintretendem Wachswasser bereits Aufbruch der Eisdecke erfolgt. Man rechnet damit, daß das Wachswasser Thorner Gebiet in etwa vier bis fünf Tagen erreichen wird. Es besteht insofern eine gewisse Gefahr, als das Eis im Unterlauf immerhin noch einen halben Meter Stärke aufweist und bei den zurzeit herrschenden Temperaturen an eine schnellere Schmelze gar nicht zu denken ist.

Es sei jetzt besonders darauf hingewiesen, daß das Betreten der Deiche durch Unbefugte nach Möglichkeit zu unterbleiben hat. In früheren Jahren ist es vorgekommen, daß ganze Schulklassen sich auf die Deiche begaben, um das Hochwasser zu beobachten. Dadurch leidet die Festigkeit der Dämme natürlich ganz außerordentlich und wird den Deichwachen übermäßig viel Mehrarbeit verursacht.

22. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Weichsel** bietet bei Graudenz immer noch das gleiche Bild, wenn man von den geringfügigen Veränderungen, die sich unter dem Einfluß der zunehmenden Wärme in der Eisbildung des Stromes zeigen, absieht. Der von der Trinkemündung nach unterhalb sich hinziehende, verschieden breite offene Streifen hat in den letzten Tagen eine Zunahme um eine schmale Strecke von 200—300 Metern erfahren. Nur an dem diesseitigen Anfang des Übergangsweges war Donnerstag vormittag noch ein ungefähr anderthalb Meter breiter Zusammenhang mit dem Ufer vorhanden, der aber auch schon leicht wasserüberspült wurde. Der Wasserstand betrug Donnerstag früh 8 Uhr 1,07 Meter über Null, was gegen den Tag vorher eine Zunahme von 3 Zentimetern bedeutete. *

× **Eine Mieterversammlung,** die von ca. 600 Personen besucht war, fand Mittwoch abend im „Tivoli" statt. Zweck der Zusammenkunft war, gegen den von der Regierung beabsichtigten Mietszuschlag zu protestieren. Nachdem mehrere Redner sich zum Thema geäußert und sich gegen das Regierungsprojekt ausgesprochen hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. zum Ausdruck gebracht wird, daß das Projekt der Mietserhöhungen zur Unterstützung des Baues billiger Wohnungen in der jetzigen Gestalt die Millionen von Mietern in Polen, von denen schon heute der allergrößte Teil unter der im Verhältnis zu ihrem Einkommen bestehenden Wohnungsteuerung leide, angesichts der hohen Preise für die Artikel des ersten Bedarfs in schwerer Weise schädigen würde. Das Projekt sei unreal und löse nicht die Frage des Wohnungsmangels, weil die Mehrheit der Steuern uneinziehbar würde oder nur auf den Trümmern der Existenz der Steuerzahler eingetrieben werden könnte. Die Deckung des Riesenbedürfnisses des Baumarktes müsse auf anderem Wege erfolgen. *

× **Am kalendarischen Frühlingsanfang** leuchtete die Sonne golden vom Firmament herab und wärmte bereits in einem Maße, daß es den in ihren Strahlen Wandelnden unter den dicken Winterhüllen fast schon zu warm wurde. Sonst allerdings wehte noch unter dem Einfluß des zurzeit herrschenden Ostwindes ein recht scharfes Lüftchen. Morgens früh hatten die Dächer noch den weißen Reifüberzug, da es in der Nacht wieder leicht gefroren hatte. Immerhin war der schöne Tag ein nach der unendlich langen Winterstarre doppelt freudig begrüßtes Zeichen dafür, daß es jetzt mit schnellen Schritten dem tatsächlichen Lenz mit seiner alles belebenden Erneuerungskraft entgegengeht. *

× **Zu der Herstellung einer Kreisheilstätte** in Lessen, die, wie mitgeteilt, vom Graudenzer Kreistag beschlossen worden ist, und die einen Kostenaufwand von 100 000 Złoty erfordern soll, werden jetzt mit der Anlieferung der Materialien die ersten Schritte getan. Die Vollendung des Baues ist für das kommende Jahr vorgesehen. *

× **Markttaschendiebe** treiben zurzeit wieder ihr Unwesen. So wurde am Mittwoch während des Wochenmarktes in der Herrenstraße der in der Lindenstraße wohnhaften Frau Bazalewska ein Geldbetrag von 26,50 Złoty von einem bisher unentdeckten Langfinger entwendet. Den marktbesuchenden Frauen kann nur dringend angeraten werden, auf ihre Handtaschen größere Obacht zu geben. *

× **Wäsche gestohlen** wurde dem Landwirt Wacław Kielpiński aus Klein Rudnik, Kreis Graudenz. Der Verlust der Wäsche beträgt 60 Złoty. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die Premiere der Operette „Dolly" am Sonntag, dem 24. d. M., wird noch einmal empfehlend hingewiesen. Erfahrungsgemäß ist gerade bei einer Premiere das Publikum besonders kritisch veranlagt und dementsprechend wird auch von den Darstellern gerade bei der Premiere das ganze Können hineingelegt, weil diese erste Aufführung entscheidend für die weiteren Aufführungen ist. Es ist daher zu hoffen, daß alle Freunde der Deutschen Bühne an dieser Premiere teilnehmen, so daß der kommende Sonntag nicht nur ein schauspielerisches und künstlerisches, sondern auch gesellschaftliches Ereignis wird (3862 *

Thorn (Toruń).

‡ **Halbmast geflaggt** hatten am Donnerstag die öffentlichen und militärischen Gebäude, sowie eine Anzahl von Privathäusern anläßlich des Ablebens des französischen Marschalls Foch. * *

—dt. **Das Standesamt** gibt folgenden Tarif für die Ausstellung von Urkunden bekannt: Geburtsurkunde 1 Zł., kleine Geburtsurkunde (Auszug) 0,50, die jeweiligen Staatsstempelmarken kosten dazu je 1 Zł., das Vorlegen eines Jahrganges zur Durchsicht kostet 1 Zł., bei drei und mehr Jahrgängen 3,50 Zł., Todesurkunden kosten 0,10 Zł. Bei der Anmeldung einer Geburt muß man eine Stempelmarke zu 1 Zł. mitbringen, um eine Bescheinigung für die Kirche zu erhalten. Es wäre doch sehr zu wünschen, daß die Stempelmarken vom Standesbeamten in Vorrat gehalten werden, da man sonst stets erst nach der Marke laufen muß, wodurch beide, der Beamte und Klient, nur Zeit einbüßen! * *

—dt. **Die Verhaftung des Banditen Kieszkowski.** Wie bereits berichtet, wurde in diesen Tagen der dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungene und zu 10 Jahren Gefängnis verurteilte Karl Kieszkowski in der Nähe von Segartowitz verhaftet. Die Polizei wußte bereits von dem Versteck des K. und begab sich dorthin, um K. festzunehmen. Nach gründlicher Durchsuchung der ganzen Räumlichkeiten konnte man ihn nicht finden, so suchte man noch auf dem Hofe unter großen Strauchhaufen nach, wo man nur Überreste von allerlei Geflügel fand, welches K. in letzter Zeit gestohlen hatte. Nirgends war eine Spur des Gesuchten zu finden . . . bis man endlich auf den Gedanken kam, den Kleiderschrank nochmals zu durchsuchen. Aber er war leer... oder doch nicht? . . . denn man wurde auf den Boden des Schrankes aufmerksam, und als man diesen hochhob, zeigte es sich, daß der Kleiderschrank über einem Erdloch stand, daß der Gauner also durch den Kleiderschrank in seinen Schlupfwinkel unter der Diele gelangte! Und so holte man K., nur mit Hemd und Hose bekleidet, heraus. — Zu bemerken ist, daß K. während seiner Ausbruchszeit mit zwei seiner Geliebten in Frauenkleidung in Culmsee das Kino besuchte!!! — In dem Versteck wurden neben Waffen allerlei Geflügel, Würste und viele schmackhafte Lebensmittel gefunden. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Die 35jährige Antonie Falkowska war angeklagt, infolge Fahrlässigkeit den Tod von 2 Pflegekindern verursacht zu haben Im Laufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die Angeklagte eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche hat und stets mehrere uneheliche Kinder in „Pflege" hatte, für welche sie pro Kind 35 Złoty pro Monat erhielt. Sie gab selber zu, daß bei ihr bereits 15 Kinder gestorben waren... Die Mehrzahl der Kinder soll bereits mit einer Krankheit behaftet gewesen sein, ehe sie in Pflege kamen. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof sprach die Angeklagte infolge Mangels an Beweisen frei. * *

‡ **Eine interessante Gesellschaft** fand sich am Mittwoch dank der Tätigkeit unserer Sicherheitsorgane bei der Polizeikommandantur ein. Es waren nämlich sieben Personen festgenommen, darunter je eine wegen in Umlaufbringens falscher 20-Złoty-Scheine, wegen Glücksspiels und Taschendiebstahls, wegen Vagabundierens und wegen Trunkenheit, ferner drei Personen wegen unerlaubten Interesses für die Taschen ihrer Mitmenschen. — An Protokollen wegen Zuwiderhandelns gegen polizeiliche Verordnungen wurden 13 aufgenommen. * *

‡ **Falsche 20-Złoty-Banknoten** sind neben den Falschgeldscheinen und -Stücken niederen Wertes in unserer Stadt aufgetaucht. Vorsicht bei Annahme solcher Scheine ist daher geboten, um sich vor Verlusten und Unannehmlichkeiten zu sichern. * *

‡ **Taschendiebstahl.** Dem aus Dąbliniec (Kreis Hohensalza) hier weilenden Felix Lisiecki stahl ein Taschendieb 10 Złoty. Seiner Beute konnte er sich nicht lange freuen, da die Polizei ihn bald ausfindig machte und auf Nummer Sicher mitnahm. * *

‡ **Diebstahl.** Die Geretstraße 23 wohnhafte Frau Franziska Stefankiewicz meldete der Polizei den bei ihr ausgeführten Diebstahl von Herrenhemden im Werte von 30 Złoty. Die Polizei ist bemüht, den Dieb ausfindig zu machen. * *

* **Culm** (Chełmno), 21. März. Dreister Einbruch. Am Sonntag drangen unerkannt entkommene Täter in das Konfektionsgeschäft Musiol am Markt ein. Die Einbrecher gelangten vom Hof des Kreis-Elektrizitätswerkes auf die Dächer der Nachbarhäuser und von dort in das Haus, in dem sich das genannte Geschäft befindet. Sie führten den Einbruch zu einer Zeit aus, als der Nachtwächter seinen Posten noch nicht eingenommen hatte. Die Einbrecher wurden jedoch von einigen Personen beobachtet, die Lärm schlugen. Darauf gaben die Banditen aus Revolvern einige Schüsse ab und entkamen unerkannt.

h. **Gorzno** (Górzno), 20. März. Gestern fand hier der erste diesjährige Krammarkt statt, welcher recht gut besucht war. Ein reichliches Angebot bestand in Schnitt-, Weiß- und Kurzwaren, fertigen Anzügen, Mänteln, Leder, Schuhzeug usw. Infolge der nahen Feiertage war der Warenumsatz zufriedenstellend. Auf dem Wochenmarkt war der Eierpreis infolge des übermäßigen Angebots noch mehr zurückgegangen, die Mandel kostete 2—2,20. Für das Pfund Butter zahlte man 2,30—2,50. Von Geflügel gab es viel Hühner, die zum Preise von 2—6 erhältlich waren. Enten kosteten 3,50—7. Die Fleischpreise waren unverändert. Zwiebeln kosteten 0,40, grüne Heringe 0,45—0,60, Weißfische 0,80 pro Pfund. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde gestern am lichten Tage beim Lehrer Gąstwicki in Zeborowo verübt. Die Diebe waren durch ein Fenster eingestiegen und hatten sich u. a. einen Damenmantel und Wäsche angeeignet. Die Banditen müssen über die örtlichen Verhältnisse genau Bescheid gewußt haben, denn sie führten den Diebstahl in der Zeit aus, als G. und seine Familie abwesend war. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 21. März. Der Konitzer Bankverein hielt im Sitzungssaale seines Bankgebäudes seine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Molkereibesitzer Dagobert Wyrsch-Geanau, eröffnet und geleitet wurde. Den Jahresbericht erstattete Bankdirektor Schlonski. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß der Bankverein Konitz die älteste Kreditgenossenschaft in Posen und Pommerellen ist. Seinen Geschäftskreis hat der Bankverein im Berichtsjahre bedeutend erweitern können, dementsprechend waren auch die Umsätze auf allen Konten größer als im Vorjahre. Eine erfreuliche Feststellung war die Zunahme der Spareinlagen um 62 Prozent, ein Zeichen, daß der Bankverein sich des allgemeinen Vertrauens unter der Bevölkerung erfreut. Die Entwickelung für das neue Jahr wurde als gut bezeichnet. — Am Sonnabend, 23. März, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Herrn Kaletta (Hotel Priebe) ein Verkauf von Nutz- und Brennholz aus dem Stadtwalde Buschmühl statt. — Dem Sägewerk Schlichting in Luboda wurde aus dem Walde Bau- und Grubenholz gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Dieb in der Person eines Besitzers aus Lysin festgenommen werden konnte. — Der Magistrat macht bekannt, daß alle Personalausweise mit dem 31. 3. 1929 ihre Gültigkeit verlieren. Diese Ausweise dürfen nur durch den Magistrat ausgestellt werden. Antragsformulare für neue Personalausweise, die man auf dem hiesigen Magistrat, Zimmer 18, erhalten kann, müssen unter Beifügung von zwei Photographien (4×5 Zentimeter) und 60 Groschen dem hiesigen Magistrat eingereicht werden. — An Stelle des Starosten Weiß hat nun seit kurzer Zeit Starost Dr. Rzócka seine amtliche Tätigkeit aufgenommen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 19. März. In der Nacht zum vergangenen Dienstag brach ein Feuer auf dem Gehöft des Landwirts N. Grabowski in Nielbark aus. Niedergebrannt ist ein Wohnhaus, eine Scheune und zwei Ställe. Ferner fiel das tote Inventar und 20 Zentner Getreide dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden wird auf 15 000 Złoty geschätzt. Entstanden ist das Feuer durch einen schadhaften Schornstein. — Kürzlich betrat zu später Abendstunde unbemerkt ein Mann das Gasthaus Sentkowski in Fitowo und versteckte sich dort. Als alles ruhig war, kroch er aus seinem Versteck hervor und begann im Lokal zu „wirtschaften". Die Frau des Gastwirts hörte aber zu seinem Unglück ein Geräusch und schlug Alarm, so daß sich der ungebetene Gast genötigt sah, sein Heil in der Flucht durch ein Fenster zu suchen. Der Täter konnte ermittelt werden. — Anfang dieses Monats wurde bei der Frau Kuczwalske in Sujajenko ein Einbruch verübt und dabei aus einer verschlossenen Scheune ein Zentner Gerste entwendet. Der Polizei ist es gelungen, jetzt die Diebe zu ermitteln. — Vor der Strasburger Strafkammer hatte sich der Kaufmannsgehilfe Johann Junker aus Truszczyny, hiesigen Kreises, zu verantworten, der im vorigen Jahre versucht hatte, ein 19jähriges Mädchen zu vergewaltigen. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefäng-

Graudenz.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 24. März 29. (Palmarum.)

Tuchel.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Sitzung der kirchl. Körperschaften. — Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr Passionsandacht. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlsfeier. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Jwitz.

Evangelische Kirche. 2. Ostertag, vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst u. Abendmahlsfeier.

nis. — Die staatliche Oberförsterei Lonkorsch (Łąkorz) veranstaltet am Dienstag, 26. d. M., einen Holztermin im Saale Watkowski in Skarlin. Verkauft wird Nutz- und Brennholz für die örtlichen Bedürfnisse gegen Barzahlung.

* **Soldau** (Działdowo), 21. März. Ein Zugzusammenstoß ereignete sich heute in der Bahnstation Heinrichsdorf hiesigen Kreises. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein Güterzug auf einen anderen auf, wodurch zwei Waggons total zertrümmert, ein Tender und vier andere Waggons schwer beschädigt wurden. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 21. März. In der Nacht zum letzten Donnerstag wurde das Schaufenster des Kaufmanns Staruch Godel bestohlen. Die Diebe hatten Teile der Fensterscheibe herausgenommen und sich aus dem Schaufenster verschiedene Schnittwaren und Trikotagen angeeignet. Der Schaden beträgt mehrere hundert Zloty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 20. März. Vier Diebe trinken sich tot. Die im Dorfe Gotlice unweit Brzeziny wohnhaften Władysław Zieles, Ludwik Kowalczyk, Władysław Ratalewski und Wacław Kowalczyk schlichen auf der Station Slotwiny unbemerkt in einen Güterwagen und stahlen aus der Zisterne ein größeres Quantum Flüssigkeit in der Annahme, es sei reiner Spiritus. Zu Hause angelangt, veranstalteten sie ein Gelage, wobei dem mitgebrachten „Alkohol“ reichlich zugesprochen wurde. Als am anderen Morgen einer der Nachbarn das Haus betrat, fand er die vier Männer tot auf dem Fußboden liegen. Wahrscheinlich liegt hier eine Vergiftung mit denaturiertem Spiritus vor.

* **Warschau** (Warszawa), 20. März. „Oberst Lawrence“ in Warschau! Als König Amanullah in Warschau weilte, hatte ein bekannter Warschauer Finanzmann den Hofminister des Königs kennen gelernt. Es gelang ihm, eine Konzession für die Exploitation großer Ländereien in Afghanistan zu erhalten. Er engagierte sich sofort mit 5000 Pfund. Da brach in Afghanistan der Aufstand aus und der Warschauer kehrte nach Polen zurück. Dieser Tage kam ein eleganter Herr zu ihm, der sich als Oberst Lawrence vorstellte und erklärte, daß er als Delegierter aus Afghanistan gekommen sei, um alle Konzessionsabmachungen mit den Ausländern zu liquidieren. Für eine Provision sei er bereit, die Konzessionsangelegenheit günstig zu erledigen. Dem Finanzmann kam der „Oberst“ verdächtig vor; er telephonierte zur Polizei. In wenigen Minuten waren einige Polizeiagenten an Ort und Stelle, die den Oberst aufforderten, sich auszuweisen. „Oberst Lawrence“ weigerte sich und tat sehr empört. Er wurde trotzdem nach dem Untersuchungsamt gebracht. Als man im Album der internationalen Hochstapler nachschlug, stellte man fest, daß man den bekannten Hochstapler Max Horner vor sich hatte, der bereits einmal in Warschau im Gefängnis gesessen hat. Als Oberst Lawrence war Horner auch in Konstantinopel aufgetreten.

Bücherschau.

Rundfunk-Jahrbuch 1929. Herausgegeben von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft Berlin. 432 Seiten mit 194 Abbildungen. In Leinen gebunden 2,50 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin.

Zum ersten Male erscheint in diesem Jahre als Handbuch für die nach Millionen zählende deutsche Rundfunkgemeinde ein Rundfunk-Jahrbuch, das von der Zentralstelle des deutschen Rundfunks, der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, herausgegeben ist. Es gibt einen reich illustrierten Überblick über die jeden Hörer interessierenden Gegenwartsfragen des Rundfunks. Die Organisation des Rundfunks, die Darbietungen der Rundfunkgesellschaften, die von dem Rundfunk zu lösenden künstlerischen Probleme und die technischen Fortschritte des Rundfunks werden ausführlich behandelt. Hervorragende Persönlichkeiten haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Besonderen Wert hat das Jahrbuch außer durch die vielen allgemein interessierenden Aufsätze und Beiträge auch durch verschiedene Kapitel, die für den Funk-Bastler von Interesse sein werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschland erleichtert den polnischen Export nach Skandinavien.

Am 13. und 14. März d. J. fand in Posen eine deutsch-polnische Konferenz statt, die der Frage des direkten Warentarifs zwischen Polen einerseits und Dänemark, Norwegen und Schweden über Deutschland andererseits gewidmet war. Im Laufe der Konferenz wurde hinsichtlich der Herausgabe eines direkten Verbandstarifs vollständiges Einvernehmen erzielt. Ferner wurden diejenigen Artikel bestimmt, welche in erster Linie in diesem Tarif berücksichtigt werden sollen. Sodann sind die Bedingungen betreffend die Transportrichtung, sowie die Berechnung der direkten Transporttarife besprochen worden.

Der Tarif wird vorderhand nur eine beschränkte Zahl von Waren umfassen, und zwar nur solche, die eine schnelle Beförderung erfordern, und deshalb nicht umgeladen werden können, sowie nicht auf dem Seewege transport werden dürfen. Der Transport dieser Waren wird, sofern es sich um Schweden und Norwegen handelt, ohne Umladung über Saßnitz—Trölleborg bewerkstelligt, während die Waren nach Dänemark via Warnemünde—Gjedser gehen werden. Die Tatsache, daß die Transportgebühren für den ganzen Weg in beiden Richtungen in einer Valuta berechnet werden, ermöglicht den Interessenten eine leichte Kalkulation, was in hohem Maße zur Erleichterung des Absatzes polnischer Waren in den genannten Ländern beitragen dürfte.

Die gemeinsamen Kommissionsarbeiten an der Ausarbeitung des Tarifs werden Anfang Mai d. J. beginnen. Das notwendige Material wird im April von den einzelnen Eisenbahnverwaltungen vorbereitet werden. Mit der Einführung des Verbandstarifs ist im September oder Oktober d. J. zu rechnen.

Weltsteinkohlenförderung im Jahre 1928. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes hat die Weltsteinkohlenförderung im abgelaufenen Jahre 1928 um 2,6 Proz. gegenüber dem Jahre 1927 abgenommen. Insgesamt wurden in den Hauptproduktionsländern 1,185 Milliarden To. Steinkohlen gefördert gegen 1,217 Milliarden in 1927. Der Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtproduktion ist nachstehend zu ersehen.

in Tausenden To.	1928	1927	1926
Deutschland	150 876	153 599	145 296
Saargebiet	13 107	13 596	13 681
Frankreich	52 429	52 847	52 478
Belgien	27 543	27 574	25 260
Niederlande	10 920	9 488	8 650
Polen	40 518	38 084	35 747
Tschechoslowakei	15 170	14 676	14 508
Großbritannien	245 895	255 264	128 305
U. S. A.	516 632	542 369	596 750
Kanada	12 420	12 330	11 687
Südafrikanische Union	12 168	12 067	12 458
Britisch-Indien	21 660	21 335	21 336
Japan	31 200	31 164	31 427
Rußland	34 100	32 112	26 433

Der Produktionsrückgang, der insgesamt 1928 32 Millionen To. ausmachte, geht danach zum größten Teil zu Lasten der Vereinigten Staaten, die im vergangenen Jahre einen Förderungsrückgang um 26 Millionen To zu verzeichnen hatten. In Europa konnten als einzige Produzenten die Niederlande, Polen und die Tschechoslowakei ihre Steinkohlenförderung weiter ausdehnen. Besonders beachtet ist die Produktionsausweitung in Polen, dessen Steinkohlenförderung 1928 um 13,5 Proz. über der Förderung des Jahres 1926 liegt.

b. **Eine Bata-Fabrik in Polen.** Der bekannte tschechoslowakische Großindustrielle Bata hat nach einer Information des „Tygodnik Handlowy" in Goleszow (Polnisch-Schlesien) ein größeres Terrain erworben, um dort eine modern eingerichtete Schuhfabrik zu erbauen, die schon zu Beginn mit einer Belegschaft von 1000 Mann arbeiten soll. Der Export tschechoslowakischer Schuhwaren nach Polen wird durch den hohen Schutzzoll so gut wie unmöglich gemacht.

b. **Das polnisch-Danziger Ausfuhrzollabkommen.** Der polnische Finanzminister gibt soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 14) bekannt, daß in Durchführung des Paragraphen 13 des Abkommens zwischen Polen und Danzig über Vergünstigungen bei der Anwendung von Ausfuhrzöllen für Danziger Erzeugnisse (am 12. August 1925 unterzeichnet und am 16. Januar 1928 durch Verordnung des polnischen Staatspräsidenten bestätigt) am 24. März 1928 die Noten über die Bestätigung dieses Abkommens, sowie des Schlußprotokolls zwischen Polen und Danzig ausgetauscht worden sind. Gleichzeitig wird der Wortlaut des tatsächlich bereits mit dem 3. April 1928 in Kraft getretenen Abkommens und Schlußprotokolls veröffentlicht.

Vor einer neuen Anleihe des Danziger Hafenausschusses. Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig beabsichtigt, wie die „D. N. N." erfahren, in nächster Zeit eine neue internationale Anleihe in Höhe von 10 bis 15 Millionen Gulden zum Ausbau des Danziger Hafens für den Stückgüterumschlag (neue Güterschuppen), sowie zum weiteren Ausbau des über die Hälfte vollendeten Massengutbeckens aufzunehmen. Die Verhandlungen sollen beginnen, sobald von den beiden zuständigen Regierungen (Danzig und Polen) das Einverständnis vorliegt. Die neue Emission wird voraussichtlich wieder den Newyorker Bankhäusern Blair u. Co. und Chase National Bank übertragen werden, die auch die letzte Anleihe des Danziger Hafenausschusses durchgeführt haben.

Die Weinproduktion in Polen. Laut amtlichen Daten bestehen in Polen 100 Wein- und Trinkhonig-Brauereien, die 359 Arbeiter beschäftigen und jährlich 20 886 Hektoliter Obstwein und 8585 Hektoliter Met produzieren. Verglichen mit der ausländischen Weinproduktion ist die polnische sehr klein. Frankreich produzierte nach dem „Bulletin International de Statistique Agricole et Commerciale" im Jahre 1927 — 40 Millionen Hektoliter; Italien stand mit 36 Millionen an zweiter und Spanien mit 22 Millionen an dritter Stelle. Es folgten Algerien und Portugal mit je 8 Millionen Hektolitern, Argentinien und Rumänien mit 5 Millionen und 16 andere Staaten in abnehmender Produktionsgröße, von denen die Tschechoslowakei mit 160 000 Hektolitern an letzter Stelle stand. Polens Weinproduktion wird in dieser Statistik nicht berücksichtigt, da bei einer Weltproduktion von 149 Millionen Hektolitern 30 000 keine Rolle spielen.

Der oberschlesische Schiedsspruch abgelehnt. Am Dienstag vormittag wurde in einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften der am Montag gefällte Schiedsspruch, wonach nur eine allgemeine Lohnerhöhung von 5 Prozent bewilligt wird, als unzulänglich abgelehnt. Im Laufe der nächsten Woche soll ein Betriebsrätekongreß einberufen werden, um über die weiteren Maßnahmen im Lohnkampf zu beraten.

Konkurse.

Einstellung eines Konkursverfahrens. Das Konkursverfahren gegen die offene Handelsgesellschaft unter der Firma Jakubowski i Ska. „Kawiarnia i Restauracja Teatralna" in Bromberg, sowie das Vermögen des Lucjan Jakubowski und der unverheirateten Helena Wruk wird eingestellt, da nicht genügend Konkursmasse vorhanden ist, um die Kosten des Verfahrens zu decken.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 21. März. Danzig: Ueberweisung 57,70 bis 57,84, bar 57,73—57,89, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,125 bis 47,325, Kattowitz 47,15—47,35, Posen 47,125—47,325, bar gr. 49.975—47,375, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,62½, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,58—79,86, Bukarest: Ueberweisung 18,70, Riga: Ueberweisung 58,65.

Warschauer Börse vom 21. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,84, 124,15—123,53, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,20, 358,10 — 356,30, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,29, 43,40 — 43,18, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84, 34,93 — 34,75, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,56, 171,99 — 171,13, Stockholm 238,25, 238,85 — 237,65, Wien —, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 21. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,097 Gd., 122,403 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. März Geld	Brief	In Reichsmark 20. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	1.769	1.773
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.184	4.192
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.876	1.886	1.876	1.880
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	29.96	21.00
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.07	2.076
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.439	20.479	20.438	20.478
[illegible] %	Newyork . . 1 Dollar	4.2105	4.2185	4.2105	4.2185
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.500	0.504
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.61	168.95	168.64	168.98
9%	Athen	—.—	—.—	5.44	5.45
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.45	58.57	58.45	58.57
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.70	81.86
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.593	10.613	10.592	10.612
7%	Italien . . . 100 Lira	22.05	22.09	22.05	22.09
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7 398	7.409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.20	112.42	112.20	112.42
8%	Lissabon . 100 Esc.	—.—	—.—	18.82	18.86
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.28	112.50	112.29	112.51
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.475	12.495	12.467	12.487
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.00	81.16	80.995	81.155
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.041	3.047
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	63.14	64.25	63.48	63.60
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.66	112.46	112.68
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.165	59.288
7%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.27	73.51
8%	Warschau . . 100 Zl.	—.—	—.—	47.15	47.35

Züricher Börse vom 21. März. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1985, London 25,23½, Paris 20,30, Wien 73,07½, Prag 15,39¼, Italien 27,22, Belgien 72,20, Budapest 90,62, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75¼, Holland 208,20, Oslo 138,67½, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,90, Spanien 79,30, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,32¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09½, Athen 6,72, Berlin 123,35, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,55, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5¼ %. Tägl. Geld 2¾ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,12 Zl., 100 Schweizer Franken 170,87 Zl., 100 franz. Franken 34,70 Zl., 100 deutsche Mark 210,74 Zl., 100 Danziger Gulden 172,38 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,82 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,75 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 47,50 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 G. P. Bank Ziemian 88,00 G. Brzeski-Auto 20,00 G. H. Cegielski 41,00 G. Dr. Roman May 107,00 +. Unia 180,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 21. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36—36,25, Weizen 50 bis 50,50, Braugerste 35,75—36,25, Grützgerste 35—35,50, Einheitshafer 36,50—37, Viktoriaerbsen 70—84, Felderbsen 47—54, Rotklee 160 bis 190, Weißklee 240—290, Serradella 59,50—61,50, blaue Lupinen 23,50—26, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 30—31, grobe 31,50—32, Leinkuchen 50—51, Rapskuchen 39—40. Umsätze gering, Tendenz, mit Ausnahme für Hafer, schwach.

Berliner Produktenbericht vom 21. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, März 236, Mai 241,50, Juli 252. Roggen märk. 206—209, März 218¼, Mai 227,50, Juli 234. Braugerste 218—230. Futter- u. Industriegerste 192—202. Hafer märk. 199—205, März 220,50, Mai 226,25, Juli 234,50.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,75—30 00. Roggenmehl 27,25—29,35, Weizenkleie 15,50—15,75. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14,50—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 23 bis 24,00. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23 bis 25. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,80—25,00. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Soyaschrot 22,00 bis 22,40. Kartoffelflocken 21,00—20,60. Speisekartoffeln weiße 2,90 bis 3,10, rote 3 40—3,60, gelbfleischige 3,50—3,90. Fabrikkartoffeln je Stärkeprozent 11,50—12,50 Pf.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste und Mais ruhig, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie und Melasse ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 219,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—88. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,00—78,75.

Metalle. Warschau, 21. März. Es werden folgende Preise in Zloty je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,40, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Kupferblech 4,80, Messingblech 3,80—4,80.

Edelmetalle. Berlin, 21. März. Silber 900 in Stäben das Kg. 77—78,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Zur Beachtung. Unseren Lesern bringen wir zur Kenntnis, daß wir über Auswanderungsfragen grundsätzlich keine Auskunft erteilen.

H. N. 22. Uns erscheint jede Bemühung in der Sache zwecklos.

Alfred U., hier. 1. Der julianische Kalender wurde im Jahre 46 v. Chr. von Julius Caesar eingeführt. 2. Die Einführung des gregorianischen Kalenders erfolgte durch die Bulle Papst Gregors XIII. vom 24. Februar 1582. 3. Der gregorianische Kalender bestand seit seiner Einführung durch Gregor XIII. auch in Polen. Seit der russischen Herrschaft in Kongreßpolen, also nominell seit dem 3. Mai 1815 (an diesem Tage wurde der Vertrag zwischen Rußland, Österreich und Preußen über die Teilung Polens auf dem Wiener Kongreß unterzeichnet) bestanden in Kongreßpolen zwei Kalender, der alte russische (griechische) und der alte polnische (gregorianische). 4. Die Sternwarte von Pulkowa hat mit dem Kalender und mit der Zeit in kalendermäßigem Sinne nichts zu tun; die Zeit von Pulkowa war die Orts- resp. Mittagszeit des genannten Ortes resp. Petersburgs. Die Ortszeit von Pulkowa-Petersburg, die zugleich die russische Landeszeit ist, differiert bekanntlich von der mitteleuropäischen, d. h. derjenigen von Stargard in Pommern, um eine Stunde. 5. Zur russischen Zeit war in Kongreßpolen die Petersburger, d. h. die russische Einheitszeit, maßgebend. Wann diese in Rußland offiziell eingeführt wurde, wissen wir nicht. Die „mitteleuropäische Zeit" wurde vom Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen im inneren Eisenbahndienst 1891 eingeführt. Die weiteren „Zeitfragen" beantworten sich danach von selbst. In Lettland dürften die alten russischen Bräuche noch heute vorhanden sein. 6. Über den Zeitpunkt der formellen Gründung der Republik Polen gehen die Meinungen auseinander.

„Eilt." Bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer wurde das Vermögen der Ehefrau mitgerechnet, und wie es scheint, war es das einzige, das vorhanden war. Aus diesem Sachverhalt ist schon ersichtlich, daß die überlebende Ehefrau die Vermögenssteuer weiter zu entrichten hat.

Z. P. 111. Es sind der Fragen etwas viel, die Sie stellen, aber wir wollen heute darüber hinwegsehen. A. 1. In den §§ 620 und 621 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist kein Unterschied gemacht zwischen Angestellten im Haupt- und im Nebenberuf. Aber wir haben eine neuere Regelung dieser Materie in der polnischen Verordnung über die Arbeitsverträge mit geistigen Arbeitern vom 16. 3. 28 („Dz. Ust." Nr. 35/28, Pos. 323). Auch dort ist der weiter oben bezeichnete Unterschied nicht gemacht, und es wird bestimmt, daß, wenn ein Angestellter auf unbestimmte Zeit engagiert ist, er auf eine volle dreimonatige Kündigung Anspruch hat, wobei die Kündigung spätestens am letzten Tage des der Kündigungsfrist vorangehenden Monats erfolgen muß. 2. Entläßt der Arbeitgeber den Angestellten früher, so hat er ihm sofort (niezwłocznie) das Gehalt für die ganze Kündigungszeit zu zahlen. 3. Sie können das Gehalt einklagen. 4. Wenn die Wohnungsmiete vierteljährlich bezahlt wurde, haben Sie auf vierteljährliche Kündigung Anspruch, und zwar ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig. B. Auch hier haben Sie, da Sie für unbestimmte Zeit angestellt waren, auf eine dreimonatliche Kündigung Anspruch. C. W. hat doch wohl in bester Absicht gehandelt, um das Tier zu retten. D. 1. und 2. Nur der Besitzer des Grundstücks, nicht auch der Pächter oder Nutznießer, hat Anteil an dem Pachtvertrag für die Jagd. E. Pg. ist der Berechtigte. F. Ein solches Verhalten des W. ist natürlich moralisch sehr anfechtbar, aber strafrechtlich schwer faßbar. Aber Sie können sich bei seiner vorgesetzten Behörde über ihn beschweren, und es dürfte sich auch eine Handhabe bieten, ihn wegen Beleidigung zur Verantwortung zu ziehen.

Süd. A. 1. Sie haben zu zahlen die volle Grundmiete, d. h. die Miete vom Juni 1914, in Zloty umgerechnet auf der Basis von 1 Mark = 1,23 Zloty. 2. Aufwertung bis 100 Prozent zulässig (im Durchschnitt wohl 60 Prozent). Die Mark ist auf der Basis 0,81 Mark = 1 Zloty umzurechnen. Bei 60 Prozent wären es 11 111,10 Zloty, die Sie zu fordern hätten. Aufwertung können Sie beantragen, wann Sie wollen. Wenn Sie sich mit dem Eigentümer einigen, brauchen Sie das Gericht überhaupt nicht. Wenn ein Zinsfuß in der Eintragung, aber kein Datum für den Beginn der Verzinsung angegeben ist, ist anzunehmen, daß die Verzinsung sofort platzzugreifen hatte. Zinsen verjähren in 4 Jahren, aber die Verjährung beginnt erst am Schlusse des Jahres, in dem die Zinsen fällig sind. 3. Ganz Mittelamerika und der Norden und Westen Südamerikas sind sprachlich spanisch. Nur der Osten von Südamerika, nämlich Brasilien, das alle früheren portugiesischen Besitzungen umfaßt, ist der Sprache nach portugiesisch.

Reinholde Brodnica. Die 31 000 Mark hatten nur einen Wert von 72,80 Zloty. Wie hoch die betr. Kasse aufwertet, wissen wir nicht, vermutlich nicht über 10 Prozent; Sie würden dann 7,28 Zl. erhalten. Bei solchem Objekt lohnt es sich wohl nicht, von Zinsen zu reden.

A. W., Wyrzysk. Immigranten sind Einwanderer jeder Art.

Eine Leserin in K. Es hat sich da kein Irrtum eingeschlichen.

J. B. 12. Von einer Mietssteigerung vom 1. 4. 29 ab kann vorläufig keine Rede sein. Vorerst ist noch das Mieterschutzgesetz in Kraft, das eine Mietserhöhung über die jetzige Norm ausschließt. Und was den Hinweis Ihres Hauswirts anbetrifft, daß bei Wohnungen von mehr als vier Zimmern freie Vereinbarungen zulässig sind, so geht schon aus der Fassung der bezüglichen Bestimmung im Art. 3 des Mieterschutzgesetzes hervor, daß die Frage nur durch gegenseitiges Übereinkommen und nicht etwa durch ein Diktat des Vermieters geregelt werden kann. Ihre Auffassung über diesen Punkt ist ganz richtig. Hauswirte, die ihren Mietern jetzt Mietserhöhungen von 33⅓ Prozent androhen, verweisen wir auf Art. 26, Abs. 2 des Mieterschutzgesetzes, der folgendermaßen lautet: „Das Fordern und Erheben von Miete, anderen Zahlungen und Leistungen in offensichtlich übermäßiger Höhe unterliegt der Strafe nach den Vorschriften über die Bekämpfung des Kriegswuchers."

W. Sch., Wejherowo. Wir können Ihnen weder die Tagebuchnummer des Innenministeriums, noch das Aktenzeichen des Oberverwaltungsgerichts angeben. Aber die Sache stimmt schon. Im übrigen besagt das Gesetz über die Staatsangehörigkeit des polnischen Staates vom 20. Januar 1920 in Art. 4, Abs. 5 („Dz. Ust." Nr. 7/20, Nr. 7, Pos. 44), daß die polnische Staatsangehörigkeit erworben wird „durch Annahme eines öffentlichen Amtes oder durch Aufnahme in den Heeresdienst im polnischen Staate, wenn nicht ein entgegengesetzter Vorbehalt gemacht worden ist". Wir können uns beim besten Willen nicht vorstellen, was für ein Vorbehalt bei der Aufnahme in das polnische Heer gemacht werden könnte, und sind daher der Ansicht, daß die Aufnahme in das polnische Heer immer schon eine Bestätigung der polnischen Staatsangehörigkeit des Betreffenden in sich schloß. Nach der Darstellung, die Sie von Ihrem Militärverhältnis gaben, haben Sie unbestreitbaren Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit.

Kleine Rundschau.

* **Ein Offizier erschießt einen Gastwirt.** Kattowitz, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend erschoß der in Kobierzyn bei Krakau stationierte Oberleutnant des 8. Ulanen-Regiments, Hugo Kornberger, den 42jährigen Restaurationsbesitzer Wilhelm Warzecha, da er die 19jährige Mia Kauk, die Stieftochter des Gastwirts und Verlobte des Offiziers, mißhandelt hatte. Der Oberleutnant Kornberger, der ein gebürtiger Wiener ist, stellte sich der Staatsanwaltschaft des Militärgerichts in Krakau.

* **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich im Staate Ontario ereignet. Bei der Katastrophe wurden insgesamt 21 Personen getötet und 15 schwer verletzt.

* **Tragischer Vorfall bei einer Operation.** Hirschberg, 22. März. (Eigene Drahtmeldung.) Während einer im Hirschberger Krankenhaus an einem Kinde vorgenommenen Halsoperation versagte das elektrische Licht, so daß die Operation unterbrochen werden mußte. Das Kind erlitt den Erstickungstod. Der Vater des Kindes hat Strafantrag gestellt.

* **Jagd auf den Cullinan-Diamanten.** Im Jahre 1905 wurde in der Premier-Grube in Transvaal der weltberühmte Cullinan-Diamant gefunden. Es ist ein Stein von der Größe einer mittleren Kartoffel, dessen eine Seite völlig flach und glatt ist. Der Stein hat früher offenbar die doppelte Größe besessen, ist dann aber in zwei Teile zersprungen. Ob diese Teilung schon in Urzeiten vor sich gegangen ist oder erst kurze Zeit vor der Auffindung erfolgte, ließ sich zunächst nicht feststellen. Optimisten nahmen natürlich das letztere an, einzelne wollten sogar die fehlende Hälfte gesehen haben, und es wurden lebhafte Forschungen nach dem verloren gegangenen Juwel angestellt. Ja, es kam deswegen mehrfach zu Mord und Totschlag; verschiedene Eingeborene, bei denen man nähere Kenntnisse über den verlorenen Stein vermutete, wurden von skrupellosen Weißen umgebracht. Nähere Untersuchungen der erhaltenen Hälfte des Cullinan haben dann ergeben, daß die Zerspaltung des ganzen Steines bereits vor mehr als 500 000 Jahren stattgefunden haben muß. Damit wird natürlich die Hoffnung, das fehlende Stück zu entdecken, verschwindend gering. Gleichwohl hat sich erst kürzlich wieder in Johannesburg ein großes Syndikat gebildet, mit dem einzigen Ziele, den verloren gegangenen Diamanten aufzuspüren. Allerdings würde der märchenhafte Wert des Steines bei glücklichem Ausgang des Unternehmens für alle Mühen und Kosten mehr als reichlich lohnen. Aber ebenso gut könnte man eine Stecknadel in einem Heuschober suchen.

* **200 000 kubanische Schnecken.** Der Schnecken-Spezialist des Nationalen Museums in Washington, Dr. Paul Bartsch, ist unlängst von einer Reise nach Kuba zurückgekehrt. Er war von dem Smithsoman dorthin geschickt worden, um Schnecken zu holen. Dr. Bartsch unterzog sich mit größtem Eifer dem ihm gewordenen Auftrag, und nach vier Monaten kehrte er mit mehr als 200 000 Schnecken in der Größe einer Erbse bis zur Größe eines normalen Apfels zurück. Es sind unzählige Sorten Schnecken: Landschnecken, Baumschnecken und Wasserschnecken. Die Tiere sind u. a. von Interesse für geologische Untersuchungen und bei dem Studium gewisser Parasiten, die sowohl bei Menschen wie bei Tieren Krankheiten übertragen. Dr. Bartsch machte die Entdeckung, daß auf jedem Hügel im Süden Kubas eine besondere Schneckenart vorkommt, die in vollständiger Absonderung von den anderen Schneckenvölkern lebt. Solche isolierte Schneckenkolonien kommen auch sonst bei den Landschnecken vor.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen in dankbarer Freude an

Studienrat **Kurt Skonietzki**
u. **Frau Johanna** geb. Lemke.

Bromberg, den 22. März 1929. 1868

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz gibt hiermit die 4059

Offerten-Ausschreibung

für Ausführung von ca. 20000 qm Pflasterreparaturen in der Stadt Bydgoszcz in dem Budgetjahr 1920/30 bekannt.

Die Bedingungen und Offertenblanketts sind in dem Büro des Tiefbauamts, Jagiellońska 38, im Hof, bei Entrichtung einer Gebühr von 2 Złoty zu erhalten.

Die Offerten sind in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift in der Registratur des Tiefbauamts, Zimmer 15, bis zum 28. März, vorm. 10 Uhr, um welche Zeit die Offertenöffnung erfolgt, einzureichen. — Der Magistrat behält sich d. freie Offertenausw. vor.

Bydgoszcz, den 19. März 1929.

Magistrat. Urząd Budowli Podziemnych.
(—) Ed. Tubielewicz, p. o. decernenta.

Offerten-Ausschreibung
für Lieferung von Fuhrwerken und Abfuhr von Materialien für das Tiefbauamt der Stadt Bydgoszcz.

Die Bedingungen und Offertenblanketts sind erhältlich bei einer Gebühr von 2zł im Büro des Tiefbauamtes, Jagiellońska 38, im Hof.

Die Offerten sind in versiegelten Umschlägen und entsprechender Aufschrift in der Registratur des Tiefbauamts, Zimmer 15, bis zum 28. März, mittags 12 Uhr, um welche Zeit die Offerten-Oeffnung erfolgt, einzureichen.

Der Magistrat behält sich das Recht der freien Offerten-Auswahl vor.

Bydgoszcz, den 19. März 1929.

Magistrat. — Urząd Budowli Podziemnych.
(—) Ed. Tubielewicz, p. o. decernenta.

Achtung!
Gardinenspannerei
Fenster 1 zł 1875
Wasch- u. Glanzplätterei
Łokietka 16.

Klavier-, Violin- und Mandolinen-Unterricht
wd. billig u. gründl. ert.
Pomorska 49/50, Hth., III.

Bilanz am 31. Dezember 1928

Vermögen.

1. Kasse		9 141.64
2. Guthaben bei der Bank Polski und dem Postscheckamt		3 097.88
3. Wechsel		262 315.23
4. Wertpapiere		1 468.20
5. Kontokorrent-Forderungen		337 675.76
6. Bürgschaften	30 340.99	
7. Inkassi		8 691.75
8. Beteiligungen		19 000.14
9. Grundstücks-Kto.	30 091.84	
2% Abschreibung	600.84	29 491.—
10. Inventar	996.57	
10% Abschreibung	99.65	896.92
11. Bestand an ausl. Zahlungsmitteln		9 208.59
		680 987.11
1. Geschäftsguthaben		
a) verbl. Mitglieder	42 643.61	
b) aussch. "	4 877.14	47 520.75
2. Rücklagen		23 201.91
3. Spareinlagen mit Kündigung täglich und 1 Monat	220 569.01	
dreimontliche	216 253.39	436 822.40
4. Scheckeinlagen		14 987.68
5. Kontokorrentschulden		27 357.82
6. Schulden an Banken		35 150.88
7. Andere Schulden		935.94
8. Rediskonten		74 034.—
9. Bürgschafts-Kto.	30 340.99	
10. Kapitalertragsteuer		2 893.04
11. Kupons		181.15
12. Anticip. Zinsen		2 818.03
13. Aufwertungsfonds		2 000.—
14. Reingewinn		13 083.51
		680 987.11

Mitgliederzahl am Anfang des Geschäftsj.		164
Zugang 1928		31
		195
Abgang durch Aufkündigung	6	
" " Tod	1	7
		188

Bankverein Sępólno
Spółdz. z nieogr. odp.
Belau Probst Stockmann.

Sonnabend ⊙ **Sonntag** ⊙ **Montag**
23. 3. 24. 3. 25. 3.

Schlusstage

des Liquidations-Ausverkauf
zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen

Abr. Friedlaender

Bydgoszcz, Stary Rynek 18. 4088

Wollen Sie einen Genuß haben?

so schaffen Sie sich an 4043

„Die Stimme seines Herrn"

Grammophon-Platten in

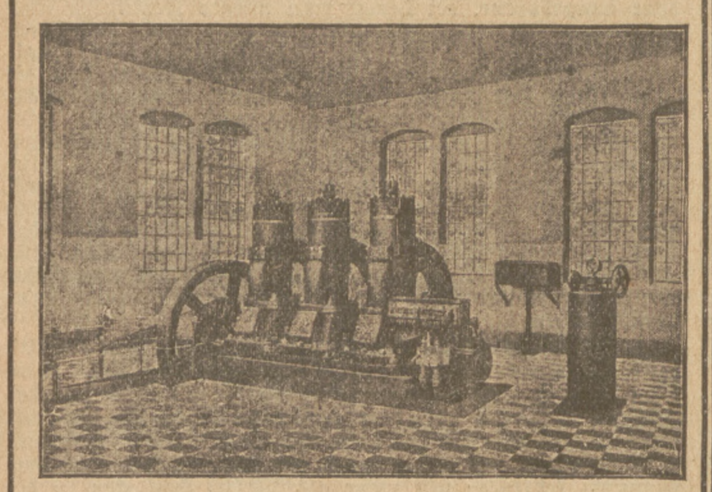
höchster Vollendung

Große Auswahl in **klassischer** u. **moderner** Musik

„MUSICA" Dworcowa 90
(a. d. Gammstraße)

Willi Kirchhoff, Bydgoszcz

Civil-Ingenieur Telefon 277 **Aleje Mickiewicza 12**



Diesel-Motoren

Fabrikat Hillewerke, Dresden, kompressorlos, von 6—600 PS. Leistung, Kleinmotoren 2—10 PS. für Gewerbe und Landwirtschaft.

Niedrige Preise 3093 Langfristige Zahlungen



J. Keeski
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437
60
1868 1928
PHÖNIX PHÖNIX

Am Palmsonntag ist mein Geschäft nachmitt. geöffnet!

Es ist die beste Gelegenheit zum Einkauf von:
Damen- und Herrenmänteln, Herren-Anzügen, Herrenhüten, Herrenwäsche Krawatten, Socken.
Alle diese Artikel empfehle in großer Auswahl.

Vor dem Einkauf prüfen Sie meine Preise, Qualitäten und erstklassige Verarbeitung.

F. Wesołowski, **Batorego 5, (früher Poststraße)** ehem. Mitinhaber der Firma **Szmelter & Wesołowski**
Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer. 4073

LIQUEURS
COGNAC
Akwawit s/a
POZNAŃ
NALEWKA
DESTILLATE
3891

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l. 544

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146
Paul Wicherek,
Klavierspieler,
Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

P. Brunk, Töpfermeister,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 11
empfiehlt sich bei **vorkommend. Bedarf.** 1588

Gemüse- und Blumensamen Grassam., Runkeln Garten-Erbsen und -Bohnen
alles frische, keimfähige Ware, hat abzug. 3826
G. Stittner, Ogrodowy,
Gniew, ul. Dworcowa 3

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule.

Faulgraben 11 **Danzig** **Fernruf 24381**

Beginn des Sommerhalbjahres 11. April 1929

Aufnahme zur Handelsschule, Höheren Handelsschule und zu den Einzelkursen in Buchführung, Handelskunde mit Schriftverkehr, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Französisch. Meldung und Auskunft **Faulgraben 11** täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 6—7 Uhr nachmittags. 3839

Dr. Sittel, Direktor.



3834

Holzauktion

am **Mittwoch, dem 27. März 1929, 11 Uhr** vormittags, im **Gasthaus Seefeld zu Smętowo** über: **Birkennutzholz, Deichselstangen, Kiefern-** und **Birkenbrennholz** nach Vorrat. Bedingungen im Termin. 4081

Gutsverwaltung Kopytkowo,
p. Smętowo.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
1554 empfiehlt
Chem. Fabr. **„Delta"**, Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Gesevius II. Abs. gelbe Eßkartoffeln
Blücher III. Abs. gutkochende Eß- und Fabrikkartoffeln, hohe Erträge, haltbar, ca. 20% Stärke
Uptodate u. Jubel, gute, glatte Eßkart.
mittelfrüh, gleich nach Rosen
auf leichtem Boden gewachsen, sofort lieferbar.
Gutsverwaltung Parlin
p. Gruczno Nr. 3. 4014

Zwiebel-Samen

Zittauer gelbe, holländische Saat **per Kilo 22.00 Złoty** bietet an 3731

Samenhandlung Jan Karczyński,
Graudenz, Wybickiego Nr. 44.

Foto grafien
zu staunend billigen Preisen 2807
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Nordlandgerste sowie andere ertragreiche Saatgersten
zu 20 Prozent über Höchstnotiz abzugeben.
Dominium Kotomierz
pow. Bydgoszcz. 4065

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 24. März 29. (Palmarum).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. — Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr und nachm. 6 Uhr: Sup. Aßmann*. — Karfreitag, morgens 7 Uhr u. vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Nachm. 5 Uhr Liturgische Andacht, Vikar Birkholz.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Pf. Hesekiel*. — Gründonnerstag, abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung i. Konfirmandensaal. Karfreitag, früh 7 Uhr u. vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. Nachm. 5 Uhr: Liturg. Andach, Pfarrer Hesekiel.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach*. ¼12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. — Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstde. des Kirchenchors. Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmännervereins. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr: Pfr. Wurmbach*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlung.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 9 Uhr Beichte. Vorm. 9½ Uhr: **Konfirmation*.** — Gründonnerstag, abds. 7 Uhr: Predigt*. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Beichte. 10½ Uhr Liturg. Gottesdienst*. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego Nr. 8b. Sonnabend, 23. 3., abds. 8 Uhr Männer- u. Jungmännerversammlg., Pfr. Lassahn, Więcbork. Sonntag, vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht. Nchm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr und u. abds. 8 Uhr 25jähr. Jubiläumsfeieru des Jugendbundes f. E. C., Pfr. Lassahn, Więcbork. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Gnauk. Freitag, nachm. 5 Uhr: Karfreitagsfeier, Predig. Gnauk

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Brauer, Lodz. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Brauer, Lodz. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. — Karfreitag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstr.). Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Karfreitag, abds. 7 Uhr Gottesdienst.

Schleusenau. 10 Uhr vorm. Gottesdienst danach Kindergottesdienst. Gründonnerstag abds. 7 Uhr Feier des h. Abendmahls. 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Prinzenthal. Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. 2. Ostertag vm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Jägerhof. Karfreitag nachm. 4 Uhr liturg. Andacht*. 2. Ostertag 11 Uhr Festgottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein in der Diakonissenstation.

Neuflötenau. Karfreitag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Sup. Aßmann*.

Otterane. Palmsonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Birkholz.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein. Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.* Nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, dan. Unterredung der konfirmierten Jugend. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Gorsin. — Gründonnerstag, abends 6 Uhr*. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.* Nachm. 5 Uhr Karfreitags-Andacht.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. — Nachm. 3 u. 5 Uhr Jugendvereine. Gründonnerstag, nachm. 6 Uhr*. Karfreitag, vrm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Znin. Lesegottesdienst. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr*. — Karfreitag, nchm. 5 Uhr Abendgottesdst.

Elsendorf. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. Karfreitag*, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst*. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdst.*

Romeck. Gründonnerstag, vm. 10 U. Gottesdienst*

Grünkirch. Karfreitag, vorm. 9 Uhr Gottesdst.* 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*

Der Oberstaatsanwalt machte über die Verhaftung des Grafen Friedrich Christian folgende Mitteilung: Die Verhaftung ist erfolgt, weil seine Darstellung über die Vorkommnisse völlig unglaubhaft erschien. Der Fall kann sich keinesfalls so abgespielt haben, wie er ihn erzählt. Es bleibt vorläufig keine andere Lösung, als daß der tödliche Schuß vom Grafen Christian abgegeben worden ist, der vielleicht, während sein Vater einen Roman las, sich an den Waffen zu schaffen gemacht hat, was ja nichts Auffallendes war. Ob noch andere Mitglieder der Familie in den Plan eingeweiht waren, sei noch dahingestellt. Es ist allerdings ein Mitglied der Familie vorhanden, dessen Name vorläufig noch nicht genannt werden soll, dem eine solche Tat zuzutrauen ist.

Im Zusammenhang mit dieser Andeutung wird dann noch die Vermutung geäußert, **daß der verhaftete Graf Friedrich Christian vielleicht doch nicht selbst der Täter war, daß er diesen aber kennt und schützen will.** Für diese Lesart dürfte folgende Meldung des Scherl-Berichterstatters über die Mordnacht bedeutungsvoll sein, die allerdings mit der oben mitgeteilten Darstellung der Vorgänge nur schwer in Einklang zu bringen ist.

Danach soll um ½12 Uhr die Komtesse Antonie bei der Gärtnerswitwe Stief (in deren Haus man bekanntlich den jungen Grafen gebracht hatte) erschienen sein und ihr ins Ohr geflüstert haben: „Der Graf ist tot." Dann setzte sie sich auf das Sofa und sagte: „Denke, Rolle, (so wurde der junge Graf in der Familie gerufen) Papa ist tot." — „Was", erwiderte Christian Friedrich, „Papa ist tot? Da ist doch wirklich was vorgefallen, wie ich es mir dachte. Und du bist dabei noch so gefaßt?" — „Ja, was sollen wir denn machen?" erwiderte die Komtesse Antonie. „Wir müssen uns ja schon fassen."

Bald darauf sei dann der Güterdirektor gekommen. „Das wissen Sie doch,", sagte er zu dem jungen Grafen, „daß Ihr Vater tot ist?" „Ich habe es gehört", antwortete Christian Friedrich, und fügte verzweifelt hinzu: „Soll denn unser ganzes Haus untergehen?" —

Nach diesem Gespräch hat es nicht den Anschein, als ob der junge Graf die Tat vollführt, wohl aber, daß er sie geduldet, zumindest nicht energisch verhindert hat.

Schwere Grubenkatastrophe in Amerika.

300 Arbeiter verschüttet — 130 vermißt.

Newyork, 22. März. Bei einem Grubenunglück in Parnassus (Pennsylvanien) wurden am Morgen des gestrigen Donnerstag kurz nach dem Schichtwechsel 300 Bergleute verschüttet. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Bergwerksschacht heraus. Die Rettungsaktion wurde sofort eingeleitet. **Bis 1 Uhr mittags konnten sich 170 der durch die Explosion eingeschlossenen Bergarbeiter durch einen Notausgang retten. Bis in die Abendstunden hatte man 21 stark verbrannte Leichen geborgen.** Man nimmt an, daß die Katastrophe durch die Explosion von Gasen entstanden ist.

Ueber 100 Tote bei einem Kinobrand.

Kowno, 22. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem Dorfe Igolschino im Gouvernement Wladimir in einer Schule, wo ein Film vorgeführt wurde, ein Brand ausgebrochen, der katastrophale Folgen zeitigte. Des Publikums bemächtigte sich eine ungeheure Panik, da das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit das ganze Schulgebäude vernichtet hatte. **Bisher wurden 114 Leichen geborgen. Unter den Toten befinden sich zahlreiche Kinder. Man nimmt an, daß noch weitere Todesopfer unter den Trümmern liegen. Zwei Mütter, die ihre Kinder zu der Filmvorstellung geschickt hatten, haben Selbstmord begangen.**

Hochwasser und Eisversetzungen bei Krakau.

Krakau, 22. März. (Eigene Drahtmeldung.) **In Tyniec bei Krakau ist gestern eine Eisversetzung in Länge von 1½ Kilometern entstanden. Eine Pionierabteilung hat durch Sprengungen das Eis in Bewegung gesetzt, das bei Krakau an den Brückenpfeilern zertrümmerte, an den Ufern der Weichsel liegen blieb und hohe Eisberge bildete. Die Eisschollen schwammen bis 3 Uhr nachmittags und bildeten dann bei Mogiła unterhalb Krakaus eine neue Eisversetzung. Erst in den Abendstunden setzte sich das Eis wieder in Bewegung. Auf der Weichsel patrouilliert der Dampfer „Kś. Józef", um im Falle der Gefahr den Dörfern am Weichselufer Hilfe zu bringen.**

Bei Krakau ist der Wasserstand der Weichsel um 2,20 Meter über Normal gestiegen. Niedrig gelegene Bollwerke sind überschwemmt. In Tyniec ist das Wasser um 2 Meter gestiegen. Es besteht die Befürchtung, daß, wenn das Wasser weiterhin in diesem Tempo zunimmt, die Nachbardörfer überschwemmt werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, leichte Niederschlagsneigung und wenig veränderte Temperaturen an.

§ **Die Stadtverordnetensitzung,** in der gestern das Budget der Stadt beraten werden sollte, konnte nicht stattfinden, da — ein schlechtes Zeichen für das Interesse der Stadtverordneten — die Versammlung nicht beschlußfähig war. Um 7 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Beyer die Sitzung und ließ durch den Sekretär die Zahl der Anwesenden feststellen. Die Stadtverordneten waren in so geringer Zahl erschienen, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war. Der Vorsteher gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Stadtverordneten für so wichtige Beratungen, wie es das Budget der Stadt darstellt, ein so geringes Interesse aufbrächten, und vertagte die Sitzung auf Freitag abend 6½ Uhr. Die Beratungen werden heute ohne Rücksich auf die Zahl der Anwesenden stattfinden.

§ **Achtung, Handwerker!** Die Wählerlisten zu den Handwerkskammerwahlen werden 19 Tage zur Einsicht ausgelegt werden, und zwar vom 25. d. M. bis zum 12. April von 9 bis 3 Uhr im Städtischen Amt für Sicherheit und Ordnung, Burgstraße 32, Eingang I, Zimmer 8.

§ **Kleine Brände.** An der Ecke Bleichfelderweg und Schillerstraße entstand ein Kabelbrand, der durch Ausschaltung des Stromes bald gelöscht war. Der Brand war durch Eindringen der Feuchtigkeit in den Kabelschacht, wodurch Kurzschluß hervorgerufen wurde ,entstanden. — Ein Rußbrand war im Hause Kujawierstraße 75 ausgebrochen, der bald gelöscht werden konnte, so daß kein Schaden entstanden ist.

§ **Neue Militärbescheinigungen.** Die bei der Aushebung für dienstuntauglich befundenen Personen erhielten bisher anstatt eines Buches eine besondere Bescheinigung. Im Zusammenhang hiermit erfährt die „Fr. Pr.", daß das Kriegsministerium eine neue Art von Personalpapieren der Milikärpersonen einführt. Diese Dokumente werden für Landsturm mit Waffe anders und ohne Waffe anders sein. Die Bescheinigungen werden mit Hilfe eines Mitgliedes der Aushebungskommission ausgestellt. Das Kriegsministerium hat den Wojewoden die Anweisung zugehen lassen, eine Anordnung herauszugeben, daß die weiteren Vorbereitungen zur Ausfolgung der Bescheinigungen von blauer und roter Farbe eingestellt werden.

§ **Bromberg als Fremdenstadt.** Im letzten Vierteljahr 1928 sind in Bromberg 1349 Ausländer eingetroffen. Von diesen kamen: aus Deutschland 1223, Österreich 26, Tschechoslowakei 20, Amerika 14, Italien 13, Rumänien 9, Ungarn 7, Dänemark und Holland je 5, Schweiz und Frankreich je 4, Belgien und Litauen je 3, England, Schweden, Lettland und China je 1, aus anderen Ländern 4.

§ **Von der Luftschutzliga.** Je weiter man sich von den Kriegszeiten entfernt, desto geringer das Interesse für allen Luftschutz und sonstige Ligen, die in den Jahren nach dem Kriege wie Pilze aus der Erde schossen. Der Rausch ist verflogen, der Angsttraum verrauscht und an einen Flugüberfall glaubt man den Schwarzsehern nicht mehr. Das bewies auch die Generalversammlung der Luftverteidigungsliga, die, wie die polnische Presse zu berichten weiß, bei „einer sehr geringen Zahl von Mitgliedern" stattfand. Aus dem Bericht des Sekretärs geht hervor, daß die durch die Liga errichtete Flugzeug-Mechanikerschule in diesem Jahre 43 Schüler verlassen werden. Die Erbauung des Heims der Schule, das seit Oktober vorigen Jahres bewohnt ist, hat 515 000 Złoty gekostet. Dazu haben die Landeswirtschaftsbank 250 000 Złoty, der Magistrat der Stadt Bromberg 1000 Złoty, das Danziger Komitee der Liga 40 000 Zł. zur Verfügung gestellt.

§ **Verbot des Osterschießens.** In manchen Teilen Polens besteht bekanntlich die Sitte, am Osterfest durch das sogenannte „Vivatschießen" der Festfreude besonders lauten Ausdruck zu geben. Die polnischen Behörden haben seit Jahren versucht, diesem Unwesen zu steuern, weil immer wieder Opfer dieses Vivatschießens zu beklagen waren. Es hat sich bisher aber nicht ausrotten lassen. Wie der „Glos Prawdy" ankündigt, wird in diesem Jahre eine strenge Verfügung erscheinen, in der nicht nur das Vivatschießen mit Schußwaffen, sondern auch mit sogenannten Fröschen oder anderen Feuerwerkskörpern kategorisch verboten wird. Allen Geschäftsinhabern, ja sogar den Apothekern und Drogerien wird es untersagt, Feuerwerkskörper oder irgend einen Sprengstoff zu verkaufen, es sei denn gegen ärztliches Attest. Wer gegen diese Verordnung verstößt, wird streng bestraft.

§ **Die Änderung von Namen.** Vor einiger Zeit ist bekanntlich ein Gesetz angenommen worden, nach dem Namen, die einen unästhetischen oder beleidigenden Charakter haben, geändert werden können. Die Folge davon war, daß eine große Anzahl von Personen Eingaben um Änderung des Namens gemacht hat. Der Innenminister hat sich nun veranlaßt gesehen, ein Rundschreiben an die Wojewoden in Sachen dieser Namensänderung-Manie zu richten, in dem empfohlen wird, grundsätzlich die Änderung von solchen Namen zu gestatten, deren Klang wirklich polnisch ist, die jedoch Ausdrücke bedeuten, welche den betreffenden Personen das Zusammenleben mit der Allgemeinheit, die Verdienstmöglichkeiten oder die Ausübung eines Berufs erschweren und die betreffende Person lächerlich machen können. Ebenso ist mit den Bitten derjenigen Personen zu verfahren, die Namen von nichtpolnischem Klang haben und bei denen die Übersetzung in die polnische Sprache sich ebenso unangenehm wie oben angeführt auswirkt. Nur in Ausnahmefällen darf die Änderung eines Namens von nichtpolnischem Klang gestattet werden, der bei seiner Übersetzung in die polnische Sprache keinen von den oben genannten Ausdrücken bilden würde. Der Innenminister empfiehlt in seinem Rundschreiben, Anträge abzulehnen, die einen Namen in einen Doppelnamen ändern wollen, selbst wenn in solchem Falle der bisherige Name des Antragstellers weiter erhalten bleiben würde. Die Bitte von geschiedenen Frauen, den Mädchennamen führen zu dürfen, darf nur im Rahmen der oben angegebenen Bestimmungen erfüllt werden. Zum Schluß wendet sich das Rundschreiben gegen eine Änderung der Namen in solche ausländischen Charakters. Derartige Anträge müssen abgelehnt werden.

§ **Die Geschäftszeit am Sonntag vor Ostern** ist auf Grund der Verfügung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 (Dz. U. 38, Pos. 38) und Bekanntmachung des Städtischen Amtes für Sicherheit und Ordnung so geregelt worden, daß die Geschäfte von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet sein können.

§ **Ein süßer Fund** ist im Städt. Amt für Sicherheit und Ordnung abgeliefert worden; es handelt sich um einen Sack Zucker, den der rechtmäßige Eigentümer von dem genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 6, abholen kann.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 21. März. Mordprozeß. Vor der Strafkammer des Gnesener Bezirksgerichts hatten sich der 28 Jahre alte Landarbeiter Wawrzyniec Krysiak aus Ostrowo sowie seine Freundin, die 25jährige Magd Stanisława Matuszak aus Samarzewo (Kreis Schrimm) zu verantworten. Dem Landarbeiter wird zur Last gelegt, daß er seinen Brotgeber, den Landwirt Hermann Freytag in Malachow-Kempe durch einen Schuß aus dem Jagdgewehr des Landwirts in der Nacht zum 15. Juli 1928 ermordet und ihn darauf beraubt hat. Die Matuszak soll ihm hierbei behilflich gewesen sein. Die amtliche Untersuchung der Leiche gelangte zu der Feststellung, daß der tödliche Kopfschuß auf den Landwirt aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sei. Der Angeklagte leugnet hartnäckig die Tat, obschon die Mitangeklagte ihn schwer belastet. Sie hat die Tat genau beschrieben und erklärt, daß ihr Geliebter sie zu ermorden drohte, falls sie ihn verraten sollte. Der Angeklagte wurde zu 15 Jahren Zuchthaus, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Seine Freundin erhielt eine Zuchthausstrafe von vier Jahren.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 20. März. Der Omnibusverkehr von Mrotschen zum Bahnhof ist gestern nach der Unterbrechung seit den Weihnachtsfeiertagen wieder aufgenommen worden. — In vielen Seen sind infolge des strengen Winters die Fische erstickt; so in dem 500 Morgen großen Wieler See, welcher sehr flach ist. In dem Rokitkefluß kommen haufenweise tote große Fische angeschwommen, ebenso Rehe, Hunde, Krähen, Enten usw.

* **Schubin** (Szubin), 21. März. Brückenbau. Der Wegeausschuß des Kreises Schubin ist an den Bau einer neuen Eisenbetonbrücke über die Netze herangegangen. Die Brücke wird sich dicht neben dem Bahnhof Netzwalde befinden. Der Bau soll bis zum Juli d. J. beendet sein.

* **Samotschin,** 21. März. Die Kaufmannschaft vor dem Ruin. Die Kaufmannschaft von Samotschin hat an den Warschauer Ministerrat und die einzelnen Minister eine Denkschrift übersandt, in der sie erklärt, daß Kaufmannschaft und Industrie vor dem Ruin stehen. Der beste Beweis hierfür seien die große Anzahl von protestierten Wechseln, Zwangseintreibungen und Bankerotts. Als einziger Ausweg aus dieser durchaus schweren Lage wird Abänderung des bisherigen Steuersystems und vor allem Herabsetzung der Gewerbeumsatzsteuer angeführt.

* **Schrimm** (Śrem), 21. März. Vom Eisenbahnzuge überfahren und getötet wurde in der Nähe der Station Borek ein Mann namens Renbowski aus Schrimm.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Eisverhältnisse in der Bucht und vor Hela.** Während die Danziger Bucht schon seit zwei Wochen völlig eisfrei ist, steht vor Hela immer noch eine Eisbarriere. Die Eisdecke ist immerhin noch so stark, daß acht Schiffe dort festgekommen sind. Hoffentlich gelingt es den Schiffen, bald herauszukommen. Der Hafenverkehr zeigt erfreulicherweise immer weitere Belebung. So sind am Mittwoch neun Schiffe ausgelaufen und fünf Schiffe hereingekommen. Am Donnerstag um 9½ Uhr ist der ca. 3000 To. D. W. große Dampfer „Farnham" eingelaufen, um für das polnische Heer 192 Tonnen rauchloses Pulver im Munitionshafen zu löschen. Das Becken bei der Westerplatte mußte zu diesem Zweck, wie üblich, von den Handelsschiffen geräumt werden. Der Eisbrecher „Gladiator", der vom Hafenausschuß noch für alle Fälle in Danzig behalten ist, ist Mittwoch mittag nach Schiewenhorst gefahren, um den dort stationierten Eisbrechern beim Aufbruch des Weichseleises zu helfen. †

* **Ein ungetreuer Gemeindevorsteher.** Am 21. Januar wurde ein ehemaliger Gemeindevorsteher aus Rosenort wegen Brandstiftung durch das Schwurgericht zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt. Er hoffte, daß durch die Brandstiftung die von ihm begangenen Unterschlagungen von Gemeinde-Brandgeldern in Höhe von etwa sechstausend Gulden nicht entdeckt werden würden, nachdem am 15. Dezember seine Wiederwahl zum Gemeindevorsteher nicht erfolgt war und er daher am 1. Januar die Kassen übergeben sollte. Als trauriges Nachspiel zu der Brandstiftungsangelegenheit fand jetzt vor dem Erweiterten Schöffengericht gegen R. wegen der Unterschlagungen eine Verhandlung statt. Der völlig niedergebrochene Angeklagte, der im ganzen dreizehn Kinder besaß, von denen noch acht am Leben sind, gab die Straftaten ohne weiteres zu. 1923 noch stand er mit seinem zwei Hufen großen Grundstück schuldenfrei da. Dann kamen in den nächsten Jahren Krankheiten in der Familie und Mißernten, so daß er sich gezwungen sah, zur Hebung der Ernteerträge künstliche Düngemittel anzuschaffen. Um das zu ermöglichen, nahm er Roggenrentenbriefe auf und geriet bei deren späteren Aufwertung infolge der hohen Zinsen in beträchtliche Schulden, die er durch die Unterschlagungen auszugleichen versuchte. Aus dem Erlös seines gegen Ende Dezember verkauften Grundstücks vermochte er einen größeren Teil der unterschlagenen Gelder zu decken. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände wurde R. zusätzlich der für die Brandstiftung erhaltenen Strafe und in Umwandlung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe zu weiteren drei Monaten Zuchthaus verurteilt. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. März.

Krakau + —, Zawichost + 1,58, Warschau + 1,44, Plock + 1,13, Thorn + 1,19, Fordon + 0,66, Culm + 1,19, Graudenz + 1,13, Kurzebrak + 0,57, Pickel — 0,40, Dirschau — 0,67, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + —,—.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 69

Original „Messer" **Schweißapparate**

und Zubehörteile jeder Art und Größe

liefert 3988

Otto Rosenkranz, Großhandlung für Fahrräder u. Ersatzteile

Tel. 911 Bydgoszcz Długa 5

General-Vertretung für Posen und Pommerellen.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6

Schindelwerke. 3040

Das neue Wahrzeichen



heißt:

„Dienst am Kunden"

Alles, was Ihr Auto braucht

E. Stadie ~ Automobile

Bedienungsstation 2509

Bydgoszcz, Plac Wolności 1. Tel. 1602

Uebernehme jed. Montag und Mittwoch auf dem Schlachthofe in Szubin 1833

Schweine

zu den höchst. Tagespreisen für d. Export nach England. Tel. 21.

Anglo Bacon Faktory.

Damen-Toiletten

w. z. solid. Preis. gefertigt

Jagiellońska 44, I.

Teppiche

aller Qualitäten

aller Größen

Neuzeitliche Motive

Gardinen

aller Arten

modernste Musterungen

HAND-FILET

hochaparte Neuheiten

in nie dagewesener

erlesenster Auswahl

A. O. Jende

Gdańska 165

BYDGOSZCZ

Telefon 1449

Sonntag geöffnet

Kauft im Spezial-Geschäft

Notenetageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 2799

32/40/50 P. S.

Lokomobile

im Betriebe zu besichtigen

sehr günstig abzugeben

Hodam & Ressler,

Maschinenfabrik gegr. 1885

Danzig 3791 **Grudziądz.**

Tel. 1923

Prima

Oberschles. Steinkohlen

Briketts

sowie

Kiefern-, Birken-,

Erlenkloben

u. Buchenholzkohlen

liefert ab Lager, frei Haus und waggonweise 3676

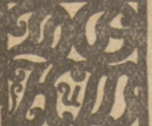
Gustav Schlaak

ul. Marcinkowskiego 8a

(Fischerstraße)

nicht identisch mit Fa. Schlaak & Dąbrowski

Tel. 1923



Donnerstag, den 4. April,

abends 8 Uhr,

im **Civilkasino:**

Das

Professor

Felix Schmidt-Quartett

des 4095

Berliner Lehrer-Gesangvereins.

Ihr Weg ist bestimmt..!

Ihr Weg

in diesen ersten Frühlingstagen

führt Sie zu uns,

zu unserer Modenschau des Frühjahrs!

Ohne Übertreibung:

was wir zur Eröffnung der Saison bieten - Schönheit der Modelle, Reichhaltigkeit der Auswahl und hauptsächlich Preiswürdigkeit - wird Sie auf höchste überraschen.

Unser Verkaufspersonal ist angewiesen, Ihnen die Mode-Neuheiten ohne Kaufverpflichtung und unverbindlich vorzulegen und vorzuführen!



Bydgoski Dom Towarowy

Telefon 354 **Gdańska 10-12** Tel. d. Konditorei 17

4054

Drainage- sowie **Brunnenrohre** in allen Abmessungen, hat lfd. ab Lager Więcbork sowie ab Werk in Waggonladungen u. kleinen Mengen abzugeben

Holz Nast.

Centrala Handlowa i Przemysłowa

Sp. z. o. o.

Więcbork (Vandsburg)

Pomorze 3982

Tel. 25. Tel. 35.

Kalidüngesalze
Kainit
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
Ammoniak
Norgesalpeter
Chilesalpeter
Kohlen und Briketts

liefert billigst in Waggonladungen und ab Lager am Bahnhof

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossensch.

Gniewkowo

Telefon 27. 826

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. alte Kutschwagen saub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer, Nakło/Noteć, Rynek 365. 16462

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 24. März nachm. **3** Uhr

zu ermäßigt. Preisen:

Das Dreimäderlhaus

Operette in 3 Akten von Schubert - Berté.

Abends **8** Uhr: **zu ermäßigten Preisen zum letzten Male**

Das Spiel mit dem Feuer

Lustspiel in 3 Akten **von Hans Sturm.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

9396 **Die Leitung.**

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht



Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Perfekte Hausschneiderin wünscht n. einige Stellen, a. aufs Land. Off. u. R. 1668 a. d. G. d. Z.

Reparaturen an Wasserleitungen

Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.

Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt **ul. Dworcowa 6, 1 Tr.**



6.45 8.45

Heute, Freitag, Premiere

des großen Schlagers amerikanisch-deutscher Produktion, illustrierend, die Erlebnisse ein. unverständlichen Ehepaares, mit erstklassiger Besetzung u. d. T.

Abwege

In den Hauptrollen:

Brigitte Helm

Jack Trevor.

Beiprogramm! 4063

Deutsche Beschreibungen!